

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

**Abonnementspreis** für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— M., bei Selbstabholung 5.50 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— M., für einen Monat 6.— M., Bestellschein vierteljährlich 90 Pfg., monatlich 30 Pfg., Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Tel. 4598. — **Postfachkonto** Nr. 53477

**Redaktion:** Leipzig, Tauscher Str. 19/21  
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig  
Telephon 13893. — **Verlag in Leipzig,**  
Tauscher Straße 19/21 — Telephon 4598

**Inseratenpreise:** Die 7gespaltene Kolonelle oder deren Raum 1.90 M., bei Platzvorrück 2.30 M.; Familiennachrichten, die 7gespaltene Zeile 1.70 M., Reklame-Kolonelle 7.50 M. — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721  
Schluß der Inseraten-Aufnahme für die künftige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

## Englisch-französische Verärgerung.

### England und die Anerkennung Wrangels durch Frankreich.

London, 12. August. (Unterhaus.) Auf eine Anfrage betreffend die Pariser Meldung, wonach die französische Regierung beschlossen hat, die Regierung des Generals Wrangel anzuerkennen, sagte Lloyd George, er habe diese Meldung mit Überraschung und Besorgnis gelesen. Eine Mitteilung dieser Art sei ihm nicht zugegangen. Er könne kaum annehmen, daß die Meldung korrekt sei, weil er sicher sei, daß Millerand ihm die Absichten der französischen Regierung bekanntgegeben haben würde, wenn sie etwas derartiges beabsichtigte. Ein Vorschlag auf Anerkennung des Generals Wrangel sei auf der Konferenz in Syde nicht gemacht worden. Lloyd George fügte hinzu: Wir beabsichtigen nicht, Wrangel anzuerkennen außer in dem Falle, auf den ich gestern hingewiesen habe.

### Französische Pläne auf das Ruhrgebiet?

Berlin, 13. August. (Eigene Drahtmeldung der V. B.) Wie unser Berliner Korrespondent erzählt, macht sich die französische Sonderpolitik auch noch in anderer Weise als in der eigenartigen Auerkennungsnote für den General Wrangel bemerkbar. Trotz aller offiziellen Dementis werden in dem besetzten Gebiet ständig französische Truppen konzentriert. So sind in den letzten Tagen sowohl in Mainz als auch in Köln französische Truppen gemeldet worden. Auch eine Zusammenziehung luxemburgischer Jäger-Bataillone ist beobachtet worden. Es ist allerdings nicht anzunehmen, daß Frankreich den Versuch eines Durchmarsches durch Deutschland unternimmt wird. Die Truppenansammlungen dürften vielmehr die Vorbereitung der Besetzung des Ruhrgebietes darstellen im Falle politischer Veränderungen im polnischen Korridor.

Ein Einmarsch der Russen in den polnischen Korridor könnte den Franzosen natürlich keinen rechtlichen Grund für eine solche Maßregel geben. Das würde nur durch deutsche Schritte geschehen, die den Versailler Friedensvertrag, der die deutsche Grenze gegen Polen festlegt, verletzen würden. Die Nationalbolschewiken, die von der Wiedereroberung Westpreußens und Polens mit Hilfe Rußlands träumen, müssen deshalb in Verfolg ihrer Politik auch den Krieg mit Frankreich wollen. Dies fürchterliche Unheil gilt es zu verhüten.

### Nationalbolschewistische Spekulationen.

Berlin, 13. August. (Eigene Drahtmeldung der V. B.) Der Berliner Lokalanzeiger meldete in einem Teil seiner Auflage gestern abend, daß die russische Sowjetregierung sich entschlossen habe, der im Entstehen begriffenen polnischen Mätereierung die Herrschaft über das ganze Land zu verschaffen. Während der rücksichtslose Vormarsch auf Warschau weiter vor sich geht, werden die Verhandlungen in Winsk nach den Grundsätzen fortgeführt, nach denen die Entente Deutschland behandelt hat. Mit dem Hinweis auf die berechtigten Waffenstillstandsbedingungen, die Deutschland auferlegt wurden, wird jeder Einwand der Entente zurückgewiesen. In ihrem Programm der Friedensverhandlungen mit Polen fordert die Sowjetregierung die Teilnahme Deutschlands an der Konferenz mit der Entente, die Beseitigung des polnischen Korridors, sowie strenge Anwendung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker in den an Polen abgetretenen deutschen Gebieten. — Da der Lokalanzeiger keinerlei Quellen für diese seine Mitteilungen angeben in der Lage ist, so kann man wohl mit Recht annehmen, daß sie auf Kombinationen beruhen, bei denen der Wunsch der Vater des Gedankens ist. Bisher liegen jedenfalls keinerlei solche Erklärungen von russischer Seite vor.

### Rußland besteht auf der Annahme seiner Bedingungen.

Genf, 12. August. Der Temps meldet aus Warschau: Die polnische Delegation telegraphierte nach Warschau, daß die Russen ihre Bedingungen für die Einstellung der Feindseligkeiten nicht herabmünderten. Sie erwarten die Zustimmung der polnischen Delegation bis Freitagmittag 12 Uhr.

### Amerika und Rußland.

Berlin, 13. August. (Eigene Drahtmeldung der V. B.) Wie unser Korrespondent in Berliner amerikanischen Kreisen erzählt, ist die amerikanische Note, die als Antwort auf die Anfrage des britischen Botschafters über die Haltung Amerikas in der russischen Frage anzusehen ist, in einem äußerst scharfen Ton gehalten. Sie bedeutet eine strikte Verurteilung der Sowjetregierung. Die

amerikanische Regierung lehnt eine Anerkennung der Sowjetregierung scharf ab, während sie die Lebensnotwendigkeiten des russischen Volkes voll und ganz anerkennt. Sie erklärt, daß, abgesehen von Finnland, Polen und Armenien, das russische Reich seine ungeleitete Existenz behalten müsse. Der politische Eindruck dieser Note ist nur deshalb nicht besonders groß, weil die mangelnde Kenntnis Wilsons über die Verhältnisse im europäischen Osten inzwischen eine allgemeine Binsenwahrheit geworden ist.

### Die deutsch-russischen Beziehungen.

Berlin, 13. August. (Eigene Drahtmeldung der V. B.) Wie unser Berliner Korrespondent erzählt, ist der diplomatische Vertreter der Sowjet-Regierung, W. Kopp, gestern wieder in Berlin eingetroffen. Er bringt mit sich die Antwort seiner Regierung auf die deutschen Vorschläge bezgl. der Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen. Da der Minister des Auswärtigen zur Zeit noch in der Schweiz weilt, hatte Kopp bisher noch nicht Gelegenheit, diese Vorschläge offiziell im Auswärtigen Amt zu übergeben. Da die einzige Streitfrage lediglich die Genugtuung für die Ermordung des Gesandten Mirbach ist, so besteht begründete Hoffnung, daß sich eine Verständigung in dieser Frage erzielen läßt und die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen in Kürze erfolgen kann.

### Wiederaufnahme der Arbeit in Memel.

Memel, 13. August. Nachdem der französische Gouverneur den streikenden Arbeitern die Rückkehr der drei im Juni ausgewiesenen Agitatoren, ferner die Einstellung einer Untersuchung gegen den Polizeidirektor Voigt und Straßlosigkeit der Führer der Streikbewegung angefragt hatte, ist am Donnerstagnachmittag die Arbeit größtenteils wieder aufgenommen worden.

### Der Streik im Saargebiet.

Saarbrücken, 12. August. (TL.) Ein Beschluß der Bergarbeiter fordert die unverzügliche Zurückziehung der schwarzen Truppen aus dem Saargebiet. In Saarbrücken und Saarlouis sieht man zahlreiche schwarze Truppen mit aufgeflogenen Bajonetten auf der Straße. — Bei einer Streik im Walde von Saarbrücken wurden 60 Eisenbahner verhaftet, die sich weigerten, die Arbeit wieder aufzunehmen und erklärten, nur der deutschen Regierung gehorchen zu wollen. Die Sitzungen des Kriegengerichts beginnen heute.

Ludwigshafen, 12. August. Die Pflanzische Post berichtet über den Beamtenstreik im Saargebiet, daß zwischen der Hauptstreikleitung und der Regierungskommission in Saarbrücken mündliche Verhandlungen stattgefunden haben. Der Präsident der Saargebiet, Kaoult, gestand den Beamten das politische Koalitionsrecht zu, jedoch dürfen keine alldeutschen Verbindungen in Frage kommen. Generalsekretär Maurice gestattete den Unterbeamten, Mitglieder der bisherigen Organisationen zu bleiben unter der Bedingung, daß damit keine politischen Ziele verfolgt werden. Ueber weitere Zusagen wird noch verhandelt. Die Hauptstreikleitung erließ eine Kundgebung, in der feierlich verkündet wird, daß die Bewegung keine politische Tendenz verfolge, sondern ein rein sachlicher Kampf um die politische und persönliche Freiheit und die Rechte der Beamten sei. Bis jetzt ist eine Aussicht auf baldige Beilegung der Differenzen nicht vorhanden.

Nach einer Havasmeldung aus Mainz hat der Kommandierende General einen Anschlag veröffentlicht, nach dem in Anbetracht der tadellosen Haltung der Bevölkerung des Saargebietes der Pöbelzwang aufgehoben und der Straßenverkehr bis nachts 12 Uhr freigegeben wird. Die Zeitungen können unter Vorzensur erscheinen.

Paris, 12. August. (TL.) Der Matin vernimmt aus Straßburg: In den letzten Tagen seien Hunderte von Menschen, die an der „Verschwörung“ im Saarbecken beteiligt sind, verhaftet worden. Sie wurden gruppenweise aus dem Saargebiet verbannt. Die militärischen Stellen haben ihre Maßregeln verschärft. Die Grubenarbeiter und andre Gewerkschaften haben sich dem Streik angeschlossen.

### Die englischen Eisenbahner gegen den Krieg.

London, 13. August. (TL.) Die englischen Eisenbahnaufsicherer haben dem englischen Premierminister eine Entschlüsselung zugehen lassen, daß das gesamte Personal der Eisenbahn die Arbeit sofort einstellen werde, sobald das Ministerium einen neuen Krieg beschließt.

### Selbständige Betriebsräteorganisation oder Zusammenfassung der Betriebsräte innerhalb der Gewerkschaften?

Von Robert Dilmann.

II.

Doch die Betriebsräte dürfen nicht stehenbleiben bei den Aufgaben, die das Betriebsrätegesetz ihnen zuweist. Ueber den Rahmen des B. N. G. hinaus sind es revolutionäre Aufgaben, die sie erfüllen müssen. Die Beseitigung des Kapitalismus und die Aufrichtung einer sozialistischen Wirtschaft sind ein Ziel, dem alle Kräfte gewidmet werden müssen. Und in der Vorarbeit, auf dem Wege zu diesem Ziel sind es die Betriebsräte, die wichtige Arbeit leisten können und müssen. Der Deutsche Metallarbeiter-Verband sagt in den angenehmen Richtlinien zur Zusammenfassung der Betriebsräte seiner Organisation u. a.:

„Wir fordern das Kontroll- und Mitbestimmungsrecht für die Betriebsorganisation, Produktion, Preisbildung, den Warenabfah usw. als Vorstufe des zu erkämpfenden alleinigen Bestimmungsrechtes der Schaffenden.“

Auf ähnliche Aufgaben weist die Entschlüsselung einer aus allen Teilen Deutschlands beschickten Konferenz von Vertretern des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (A. D. G. B.) und der Afa (freie Angestelltenverbände) hin.

Diese revolutionären Aufgaben der Betriebsräte können jedoch wiederum nicht ohne die Gewerkschaften gelöst werden. Grundfalsch ist es, wenn die Vertreter der Betriebsrätezentrale immer wieder hervorheben: „diese revolutionären Aufgaben der Betriebsräte gehen über den Rahmen der Gewerkschaften hinaus und können von diesen nicht gelöst werden, sondern dazu bedarf es einer selbständigen Betriebsräteorganisation.“ Wer sind denn die Träger des Wirtschaftsprojektes? Das sind die breiten Arbeitermassen in Stadt und Land, Hand- und Kopsarbeiter, die heute von den Gewerkschaften erfasst werden. Der A. D. G. B. zählt heute 8 1/2 Millionen Mitglieder, die Afa über 700 000. Wie will man diese gewaltigen wirtschaftlichen Kampforganisationen in denen das Proletariat in fester organisatorischer Zusammenfassung vereint ist, einfach ausschalten, um dafür als neues Übergebilde eine selbständige Betriebsräteorganisation zu schaffen. Also nicht die natürlichen Träger des Wirtschaftslebens, die wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiter, sondern eine Organisation der Vertrauensleute der Arbeiter soll die Umgestaltung zum sozialistischen Produktionsprozess vollziehen. Ein unsinniger Gedanke!

Doch nun kommt der Einwand: Die freien Gewerkschaften sind konterrevolutionär, reaktionär, gehören den Arbeitsgemeinschaften an und Karl Legien steht an ihrer Spitze, der die Betriebsräte zu Werkzeugen der Arbeitsgemeinschaft machen will. Wir kämpfen gegen die Arbeitsgemeinschaften und der Metallarbeiterverband lehnt sie ab. Doch wenn Karl Legien im Kampf der Räte dauernd als schwarzer Mann hingestellt wird und mit ihm die freien Gewerkschaften in dieser Form abgetan werden, so wirkt das nachgerade lächerlich. Gehirnsinhalt, Wesen und Politik der Gewerkschaften und ihrer Führer werden doch letzten Endes von den Gewerkschaftsmitgliedern selbst bestimmt. Die Revolutionierung der Gewerkschaften aber ist in erster Linie eine Revolutionierung des Geistes. Ist dieser geistige Umstellungsprozess der Gewerkschaftsmitglieder vollzogen, stehen letztere in ihrer großen Mehrzahl als klar denkende Sozialisten auf revolutionärem Kampfboden, dann ist diese Schlacht gewonnen.

Lehnt aber die Betriebsrätezentrale den A. D. G. B. und die Afa als „konterrevolutionär“ ab, wie kommt man denn dazu, auf der anderen Seite die selbständige Betriebsräteorganisation als eine Unterlunft für alle Revolutionäre zu preisen? Man sehe sich doch eine solche buntschneidige Musterkarte einmal an: KAWD, KVD, USV, SPD, Zenträler, Demokraten, Unionisten, freie Gewerkschaftler, Christliche, Hirsch-Dunckerische, Unorganisierte und Gesellige sollen eine „geschlossene revolutionäre Einheitsfront“ bilden, wenn sie vom Zauberstabe der Betriebsrätezentrale beirrhrt werden. Wer soll den Unsinn glauben?

Fassen wir die Betriebsräte im A. D. G. B. und der Afa zusammen, so nennt dies die Betriebsrätezentrale einen „Berrat an der Revolution“, paktiert sie aber mit den Unionisten, Christlichen, Hirsch-Dunckerischen und aeb angehauchten, so ist das „revolutionär“.

Doch noch ein anderes Moment kommt hinzu. Will man die Revolutionierung der Gewerkschaften — und wir erstreben sie doch mit all unseren Kräften! — dann geht es nicht, den Gewerkschaften im revolutionären Kampfe eine untergeordnete Rolle (statistische Arbeiten, engere Berufsangelegenheiten usw.) zuzuwenden, sondern es gebührt ihnen der natürliche und gebührende Platz, den sie als entscheidender Machtfaktor im Kampfe wie als Träger des Wirtschaftsprozesses einzunehmen haben. Will man das nicht, dann rede man nicht mehr von einer notwendigen Revolutionierung der Gewerkschaften. Kommt man aber heute zu Anhängern der Betriebsrätezentrale und bezeichnet die Revolutionierung der Gewerkschaften als unmöglich — „in 100 Jahren noch nicht, rief man mir kürzlich in einer Berliner Parteiversammlung der USP. zu! —, dann sollte man lieber einpacken. Gelänge es uns nicht, die freien Gewerkschaftsmitglieder auf revolutionären Boden zu bringen, wie wollten wir dann den Sozialismus praktisch verwirklichen.

Nun kommt in den letzten Tagen aus Berlin die Meldung, daß dort zwischen der Betriebsrätezentrale und der Berliner Gewerkschaftskommission eine „Einigung“ erfolgt sei. Richtig ist, daß eine solche „Einigung“ unter dem Druck einer langwöchigen, planmäßigen Hege gegen die „USP-Gewerkschaftsbossen“ usw. erfolgte. Doch diese Einigung sieht auch danach aus. Sie ist eine Halbheit und eine Jangengeburts, von der ihre Väter selbst das Gefühl haben, daß sie nicht lange halten kann und wird. Die Betriebsräte der USA in Berlin haben denn auch bereits mit großer Mehrheit beschlossen, dieser „Einigung“ nicht beizutreten. Sie bleiben auf dem Boden der Richtlinien des N. D. G. B. und der USA stehen. Wer die Bedeutung der Kopfarbeiter im Wirtschaftsleben kennt, weiß auch zu würdigen, daß ohne die Kopfarbeiter die Berliner „Einigung“ von vornherein den Todeskeim in sich trägt.

Es ist im Verlauf der Auseinandersetzungen wiederholt einer Teilung der Arbeitsgebiete von Gewerkschaften und Betriebsorganisation das Wort geredet worden. Auch das geht nicht an, ist praktisch undurchführbar und würde uns nie aus den Differenzen herausbringen. Der Deutsche Metallarbeiter-Verband hat es im Laufe des letzten Jahres sattfam erfahren, was es heißt, sich

„selbständigen“ Betriebsräte eingebroden. An solchen Verordnungen geht auf die Dauer die härteste Gewerkschaft zugrunde. Und deshalb kann für uns nur ein Zusammenarbeiten von Gewerkschaften und Betriebsräten innerhalb der Gewerkschaften in Frage kommen, wobei die Betriebsräte keine untergeordneten Gewerkschaftsorgane sein werden, sondern den Platz erhalten, der ihrer Bedeutung entspricht. Hand-in-Hand-arbeiten, Gleiche mit Gleichen, so wollen wir es halten.

Und wenn uns nun unterstellt wird, daß wir mit unserer Haltung das Leipziger Aktionsprogramm verletzen, so stimmt das nicht. Wer die Entwicklung seit den Revolutionstagen 1918 verfolgt — und wir waren ja doch auch wohl dabei! — der weiß, daß sich der Kampf stets um politische Arbeiterkräfte drehte. Arbeiter- und Soldatenräte waren es, die im November 1918 die politische Macht ergriffen, politische Rechte waren es, die sie verteidigten und die ihnen Stützpunkt für Stützpunkten wurden. Und im Zeichen dieses politischen Kampfes, um die Eroberung der politischen Macht, stand der Leipziger Parteitag. Soweit damals in Leipzig das als Geschenkwurf vorliegende Betriebsrätegesetz Erwähnung fand, geschah es in ablehnender Form. Und niemand ist es damals eingefallen, die etwa später nach dem Betriebsrätegesetz zu wählenden Betriebsräte als diejenigen zu bezeichnen, die dann als das Objekt einer Räteorganisation nach dem Aktionsprogramm in Frage kommen würden.

Lebensnotwendigkeiten sind es, um die es sich für die Gewerkschaften bei der Zusammensetzung der Betriebsräte handelt. Und die USP. würde sich als Partei wie der revolutionären Arbeiterbewegung einen sehr schlechten Dienst erweisen, wenn sie diese Lebensnotwendigkeiten der Gewerkschaften nicht anerkennt und beachtet würde.

## Englisch-französischer Kampf.

Wenn man den liberalen Londoner Daily News glauben dürfte, so wäre das Zerbrechen der Entente in den Bereich der nächsten Möglichkeiten getreten. Und es gibt allerlei Anzeichen in London, die diese Behauptung stützen können. Das Parlament, das am Freitag in die Ferien gehen sollte, ist von der Regierung wegen der unklaren Lage, wie Bonar Law im Unterhaus ausdrücklich erklärt hat, zusammengehalten worden (in England bleibt das Parlament im Gegensatz zu Deutschland in kritischen Tagen beisammen). Der König hat seine Kasse nach Schottland angehängt, „des Ernstes der politischen Lage“ aufgeschoben. Lloyd George hatte eine Audienz bei ihm und wird seine Kasse nach der Schweiz wahrscheinlich aufgeben. Der französische Geschäftsträger in London ist nach dem Auswärtigen Amte gebeten worden, wo er eine längere Unterredung mit Lord Curzon hatte, und der englische Geschäftsträger in Paris hat der französischen Regierung eine Mitteilung der englischen Überredung und mit dem Generalsekretär des Auswärtigen Amtes eine Auseinandersetzung gehabt, aus der sich nach einer offiziellen französischen Meldung ergeben hat, „daß die beiden Regierungen auf dem Wege sind, in freundschaftlichem Geiste die Verschiedenheit ihrer Anschauungen zu prüfen“. Hinzugefügt wird, daß diese Verschiedenheit der Anschauungen die beiden Regierungen nicht hindern werde, ihre enge Zusammenarbeit fortzusetzen. Diese Beschwichtigungen können aber nicht verwirken, daß sehr ernste Zerwürfnisse zwischen England und Frankreich eingetreten sind.

Der Gegensatz zwischen den beiden Staaten in der polnisch-russischen Frage ist schon seit länger offenbar. Er ist aber in seiner ganzen Schärfe jetzt zum Ausdruck gekommen durch die Anerkennung des Rebellen-Generals Wrangel, die die französische Regierung ohne Verständigung mit London ausgesprochen hat. Die Erklärung Lloyd Georges im Unterhause zeigt, wie außergewöhnlich rücksichtslos die französische Regierung gegen den Bundesgenossen gehandelt haben muß. England empfindet diesen Schritt als eine schwere Störung seiner russischen Pläne. Es will den Handelsverkehr mit Rußland und die englische Regierung will zudem der englischen Arbeiterklasse eine außenpolitische Konzession machen, um so der ohnehin großen innenpolitischen Schwierigkeiten, die die Arbeiterbewegung aufwirft, besser Herr zu werden.

Frankreich aber, das seine Arbeiter noch eher glaubt niederhalten zu können, stellt in seiner Furcht vor dem verstimmlen Deutschland die Erhaltung eines starken Polens sowie wegen seiner Rentiers die Anerkennung der französischen Anleihen durch Rußland über alle andern Rücksichten. Fast könnte man meinen, es lüchle England vor vollendete Tatsachen zu stellen, um es mitzutreiben, oder andernfalls freie Hand gegen Deutschland zu bekommen, das es zum Ausgleichsobjekt machen möchte. Indes steht für beide Staaten doch bei einem Bruch jenseit auf dem Spiel, als daß man ihn jetzt schon als unvermeidbar ansehen oder gar, wie es unsere Nationalsozialisten und anderen Reaktionenäre gern tun werden, politische Aktionen daraufhin unternehmen dürfte.

Ob der englisch-französischen Dinge ist das Interesse an den russisch-polnischen fast in den Hintergrund gedrängt worden. Die militärische Lage hat sich nicht geändert. Wichtig ist die Meldung, daß die polnische Friedensdelegation am 10. August bei den Russen eingetroffen und nach Minsk weitergegangen ist. Ein Ergebnis der Verhandlungen ist bis jetzt nicht bekannt. General Wrangel soll nach einer Konstantinopeler Reuters-Meldung eine Verbindung mit den Don-Kosaken hergestellt und Alexandrowst und Grochowit nach schweren Kämpfen genommen haben. Die Meldung erscheint verächtlich. Sie steht mit den kürzlich mitgeteilten russischen Nachrichten über die Lage an der Krimfront im Widerspruch.

## Amtlicher Spitzelschug.

Wir lesen in der rechtssozialistischen Magdeburger Volksstimme, die den Magdeburger Spitzelsumpf bloßgelegt hat, in einem längeren Artikel über die Aushebung des unsauberen Nestes, worüber wir gestern unsere Berliner Meldung gaben, u. a.:

Leider scheinen sich unüberwindliche Widerstände den gleichen Aktionen in Halle, Essen, Hamburg, Leipzig, Breslau und vor allem in Berlin, wohin die Verbindungen von Magdeburg gehen, entgegenzustellen.

Wie wir bereits berichteten, hat das berühmte preussische Staatskommissariat für die öffentliche Ordnung, dessen Leiter schon oft ein höchst merkwürdiges Verhalten gezeigt hat, der Aushebung des Spitzelbureaus in Berlin passiven Widerstand entgegengeleitet. Aber auch andre amtliche Stellen und Behörden scheinen an der Sabotage der von Magdeburg aus unternommenen Aktion zur Säuberung des öffentlichen Lebens beteiligt zu sein. Nach der oben wiedergegebenen Meldung des Magdeburger Blattes gingen die Verbindungen von der Magdeburger Spitzelzentrale aus auch nach Leipzig. Für die Öffentlichkeit wäre es von großem Interesse zu erfahren, welche amtliche Stelle hier die restlose Durchführung der Säuberungsaktion verhindert hat. In erster Linie dürfte doch wohl die Polizei um Mithilfe angegangen worden sein. Man muß also annehmen, daß die Leipziger Polizei über das Treiben der Spitzelbande unterrichtet ist. Es muß deshalb vom Polizeiamt gefordert werden, daß es sich unverzüglich darüber äußert, was es über das Treiben der Spitzelgesellschaft weiß, und was es unternommen hat, um ihr das Handwerk zu legen.

Interessant ist, daß die bisherigen Veröffentlichungen bereits unwiderleglich die Tatsache erwiesen haben, daß das Geld für die Magdeburger Spitzelorganisationen, die bekanntlich auch im engsten Zusammenhang mit der Einwohnerwehrgesellschaft des bayrischen Hauptmanns Escherich arbeiteten, dergleichen die Mittel für die Finanzierung der Nachrichtenstelle der Reichswehrbrigade IV, aus industriellen Kreisen aufgebracht wurde. Es handelt sich um viele hunderttausend Mark, die von etwa 300 Industriellen gesammelt worden sind. Die Geldgeberliste, die mit Sicherheit besteht, konnte freilich bisher noch nicht aufgefunden werden. Doch haben die Leiter der Spitzelbureaus bereits Beziehungen zu dem Syndikus der Krupp-Grusonwerke in Magdeburg, Dr. Vog, zugegeben.

Auffallend war es, daß besonders auch die militärischen Stellen den Ermittlungen der Behörden hindernd in den Weg traten. Das wird aber dadurch erklärlich, nachdem die enge Verbindung der Reichswehr mit der Spitzelzentrale einwandfrei festgestellt worden ist. Des rechtssozialistischen Blatt berichtet darüber weiter:

„Altmann (der Leiter der Spitzelorganisation) besitzt amtliche Ausweise der Reichswehr zum Betreten der Kasernen und aller militärischen Gebäude. Er hatte Blanko-Ausweise zum Erlangen von Militärakten mit dem Dienststempel des Infanterieregiments Nr. 28, unterschrieben von Muther, und des Magdeburger Reichswehr-Schützenregiments.“

Als Spitzel des Altmann sind die Reichswehrsoldaten Friedrichs und Wertens tätig und es hat den Anschein, als ob sie für ihre Verichte über die rote Armee sachverständige Unterstützung von Offizieren gehabt hätten.

Die Reichswehrbrigade Magdeburg hat ein schlechtes Gewissen. Als der Leutnant der Sicherheitspolizei Müller auf dem Geschäftszimmer des 2. Bataillons Reichswehr-Regiment Nr. 8 erschien, um den Gezeiten Friedrichs zu einer Vernehmung zum Volkspräsidium zu holen, erklärte ihm dort ein Leutnant, Friedrichs sei nicht bei der Reichswehr und bestritt, daß überhaupt eine Nachrichtenstelle bei der Reichswehr bestehe. Es steht aber fest, daß trotz eines Erlasses, nach welchem die militärischen Nachrichtenstellen aufgehoben werden, in Magdeburg der Oberleutnant Gröhner und Leutnant v. Bohrmann als Nachrichtenoffiziere beschäftigt sind, ebenso Mannschaften als Kundschafter.

Der Feldwebel des Bataillons bestätigte dies gegenüber dem Hauptmann Nagel. Eine Liste über die Nachrichtenabteilung wurde aber nicht geführt. Die Kundschafter seien beauftragt, sich möglichst wenig in der Kaserne sehen zu lassen und kämen deshalb nur zum Wohnungsempfang. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß Friedrichs und Wertens beim Nachrichtenzug geführt werden. Angehört sind sie aber spurlos verschwunden. Nach Mitteilungen, die uns gemacht wurden, sind die beiden verhaft worden, als unsere Nachforschungen den Spitzeln bekannt wurden. Die Nachrichtenstelle der Reichswehr stellen reichliche Geldmittel zur Verfügung, die aus den gleichen industriellen Kreisen fließen, die Altmann und den „Stahlschmelz“ finanzierten.“

Wie schon berichtet wurde, haben die Agenten des Spitzelbureaus, von Altmann gedrängt, Nachrichten und Berichte über die „rote Armee“, frei erfunden. Auch mit der Fabrikation von „Kampfpänen“ hat sich die Zentrale beschäftigt. Nach den Mitteilungen der Volksstimme ist ein ganzes Sortimentlager bereit-

ger Mühe vorgefunden worden. Das Blatt gibt zwar der aufgefundenen Skizzen, darunter einen „Kampfpän“ von Chemnitz mit Erläuterungen und Erklärungen, wieder.

Aus dem bisher veröffentlichten Material, über das noch nicht zu sagen sein wird, ergibt sich, daß ein sorgfältig ausgebautes, über ganz Deutschland verbreitetes Spitzelsystem vorhanden ist. Es steht auch fest, daß die Spitzelorganisation in enger Verbindung mit der früheren antioffiziellen Bereinigung der jetzigen Deutschen Wirtschaftshilfe sowie mit Sicherheits- und Militärbehörden steht und von diesen beschützt wird. Und es wiederholt sich jetzt daselbst, was wir bereits nach dem Kapp-Putsch erlebt haben — die verantwortlichen Stellen schieben die eingeleiteten Untersuchungen. Die Schuldigen werden gemerkt, können das belastende Material beiseite schaffen oder vernichten und können dann in aller Ruhe ihr gemeingefährliches Treiben fortsetzen. Das ganze Verhalten dieser untergeordneten Stellen, vor allem aber das „Kommissariat für die öffentliche Ordnung“, läßt darauf schließen, daß auch die Regierung selbst über das Spitzelwesen unterrichtet ist und die Spitzelbanden im Einvernehmen mit ihr handelt. Mit der Regierung wird deshalb über diese skandalösen Vorgänge noch ein erstes Wort gesprochen werden müssen. Die Arbeiterklasse aber ist durch die Enthüllungen erneut gewarnt. Ihr wird von neuem gezeigt, wie mißtrauisch sie gegenüber allen sich an sie herandrängenden fremden Elementen sein muß. Sie muß sich aber auch rüsten, damit sie zur Abwehr bereit ist, wenn die Reaktion, deren Werkzeug dieses verbrecherische Gesindel ist, zum Schlage gegen das Proletariat ausholt.

## Die Unabhängige Sozialdemokratie und die 3. Internationale.

Allezeit dumme Meldungen über die Beschüsse der kommunistischen Internationale über ihre Stellung zu unserer Partei werden zur Zeit in bürgerlichen und rechtssozialistischen Blättern vorgebracht. Sie beruhen samt und sonders auf vagen Kombinationen, da authentische Mitteilungen bis jetzt leider nicht vorliegen. Die Delegation unserer Partei, die an dem Moskauer Kongress teilnahm, wird erst gegen Ende August zurück erwartet. Bei der mangelhaften Verbindung mit Rußland sind vorher bestimmte Nachrichten kaum zu erwarten.

Einige Blätter wollen wissen, daß die Moskauer Internationale den Beitritt der Deutschen Unabhängigen Sozialdemokratie abgelehnt habe. Das ist offenbar nichts als ein vorläufiger Schluß aus den unseren Lesern bekannten Berichts-Bruchstücken über die Moskauer Verhandlungen. Beschüsse sind überhaupt nicht bekannt. Für die Dummheit und Lieberlichkeit, mit der diese, und darunter auch sogenannte große Blätter, ernste Sachen behandeln, spricht der Umstand, daß diese gescheiten Fabrikanten öffentliche Meinung — natürlich gehören die P. N. N. zu dieser Sorte — ihren Lesern jetzt als Neuestes mitteilen, daß unsere Partei mit beratender Stimme zu den Verhandlungen des Internationalen Kongresses in Moskau zugelassen worden sei, was sie in ihrer großen Gerechtigkeit dann für die Zulassung zur III. Internationale selbst ansetzen und woraus sie dann schlussfolgern, daß die Unabhängige Sozialdemokratie als minderwertigere Organisation, die nicht mit zu beschließen habe, von den Kommunisten behandelt werde, was sie sich kläglicherweise gefallen lasse. Der Unsinn dieser Berechnungen liegt auf der Hand. Einmal handelt es sich hier um alle Kamellen. Bereits am 4. August hat die Leipziger Volkszeitung und die USP.-Presse überhaupt die Mitteilung des Genossen Crispian veröffentlicht, wonach das Exekutivkomitee der III. Internationale die deutsche und die französische Delegation aufgefordert hat, mit beratender Stimme an den Verhandlungen des Kongresses teilzunehmen. Das hat natürlich nichts Degradierendes an sich, da das Stimmrecht auf dem Kongress selbstverständlich nur die angeschlossenen Parteien haben und die Verhandlungen des Kongresses gerade der Beratung über den Anschluß der beiden Parteien dienen sollten. Ein Anschluß an die Internationale selbst mit beratender Stimme ist ein Unding, das es nicht gibt. Die besorgten Wächter im bürgerlichen und rechtssozialistischen Lager über die Ehre der USP. mögen sich beruhigen: Die Unabhängige Sozialdemokratie wird nur mit vollen Rechten in die III. Internationale eintreten und etwas anderes wird ihr auch nicht zugemutet werden. Es wird sich nur um die Bedingungen handeln, die für den Eintritt gestellt werden. Ueber die wissen wir noch nichts, wir haben allerdings begründete Ursache, anzunehmen, daß sie unannehmbar sein werden.

Inzwischen sind die französischen Delegierten, die Genossen Cachin und Prossard, von Moskau nach Paris zurückgekehrt und unser französisches Bruderblatt, der Populaire, veröffentlicht in seiner Nummer vom 12. August bereits Unterredungen mit den beiden Genossen bei ihrer Ankunft. Beide sind für den Anschluß an die III. Internationale. Ueber die Bedingungen, unter denen er erfolgen soll, geht aber aus dem Bericht noch nicht hervor. Sie werden wohl erst in der großen Versammlung mitgeteilt werden, die am Freitag in Paris stattfinden soll, in der die beiden Delegierten Bericht erstatten werden.

Ob die Moskauer Bedingungen für die französische Partei und für unsere Partei annehmbar sind, das ist allerdings die Frage, die auch in der französischen Partei schon heftige Debatten hervorruft. Noch ehe die beiden Delegierten eingetroffen waren, hat schon eine heftige Diskussion in der Parteipresse über ihr Telegramm eingeleitet, in dem sie ihre persönliche Meinung für den Anschluß kundgaben. Es scheint, daß in Frankreich die Gefahr einer Spaltung naheliegt ist.

In der Hamburger Volkszeitung lesen wir: In einem Funkpruch heißt es über die Debatte auf dem in Moskau tagenden Kongress der dritten Internationale:

Die Haltung der deutschen Unabhängigen wurde scharf kritisiert von Rabel und Meyer. Die deutschen Unabhängigen verteidigten entschieden die Politik ihrer Partei. Man nimmt an, daß der erste Kongress der Unabhängigen die Bedingungen für den Eintritt in die dritte Internationale annehmen und daß die deutsche kommunistische Partei sich mit den Unabhängigen vereinigen wird.

Die Hamburger Volkszeitung setzt dem nichts hinzu, sie schließt also diese Moskauer Hoffnungen zu teilen.

## Wird das Reichswehrministerium reden?

Wir haben gestern die Mitteilungen des Vorwärts über die Offiziershöhe gegen die Republik in der Tagung der Wehrkammer wiedergegeben. Ein weiterer charakteristischer Vorfall ist daraus noch nachzutragen. „Bezeichnend für den Geist“, so schloß das Berliner Blatt seine Mitteilungen, „ist auch die Art, wie die Aufhebung der Militärgerichte mitgeteilt wurde. Der Vertreter des Reichswehrministeriums verbandete sie mit dem Zusatz an die Mandatschaftsvertreter: „So, jetzt könnte Ihr eure Gerichtskosten selber bezahlen.“

Dass die Vertreter der Gegenrevolution im Reichswehrministerium besonders dicht und breit sitzen, wußten wir längst. Aber es sieht ja auch der Demokrat Gehler in diesem Ministerium und, wie die Eitelkeit besagt, sogar als Oberster. Ist der Herr Reichswehrminister Gehler damit einverstanden, daß Vertreter seines Ministeriums die Soldaten gegen die Gesetze der Republik aufreizen? Ist der Herr Reichswehrminister damit einverstanden, daß die Offiziere des angeblich republikanischen Exerz die Soldaten gegen die Abzeichen der Republik aufreizen? Man ist ja dieses gewöhnt geworden und weiß, daß Herr Gehler nicht gerade über ein besonderes Maß von Fähigkeit und Energie verfügt. Aber die Frage muß doch wieder gestellt werden, ob er angeht diese Dinge etwas zu tun gedenkt.

Das Leipziger demokratische Organ, das Tageblatt, gibt seinem Parteigenossen Gehler einen sanften Rippenstoß. „Das Reichswehrministerium muß zweifellos zu diesen schweren Vorwürfen und Angriffen schleunigste Stellung nehmen“, meint es hoffnungsvoll. Ob es recht behalten wird? Wir sind nicht sicher....

## Auf Eugen Richters Spuren.

Herr Reus, der führende Geist der anhaltischen Rechtssozialisten, hat vom Sozialismus stets eine recht sonderbare Auffassung gehabt, die ihn schon früher zu manchem die Partei kompromittierenden Seitenprung verleitet hat. Sein Verdienst war es, daß bereits vor dem Krieg oft von dem besondern „anhaltischen Sozialismus“ gesprochen wurde. Der neueste Streich aber, den er sich jetzt geleistet hat, dürfte alle früheren Peinlichkeiten Leistungen in den Schatten stellen. Am Sonntag hat in Magdeburg der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine getagt. Die Hausagrarier betrachteten es als ihre Hauptaufgabe, ihr Recht auf die Grundrente zu verteidigen, und in diesem Bestreben hat sie der „Sozialist“ Reus, zur Zeit rechtssozialistischer Landtagspräsident in Anhalt, tatkräftig unterstützt. Er hat einen Vortrag über „Freiwillige oder gesetzliche Anparung des Wohnungskapitals“ gehalten und darin nach dem vorliegenden Bericht folgendes ausgeführt:

Das Haus ist im übertragenen Sinne ein erweiterter Kopf. So wenig ein Mensch sein ganzes Leben hindurch einen geborgenen Kopf tragen will, so wichtig ist es, daß er Gelegenheit erhält, sein eigenes Heim zu besitzen. Hierzu die Möglichkeit zu schaffen, siehe er sich für die Anparung des erforderlichen Kapitals ein. Die soziale Frage sei mehr als zur Hälfte gelöst, wenn jeder Mensch mindestens 10 000 Mk. zum Wohnungserwerb anspare, denn dann gebe es keine Proleten mehr und auch der Hausbesitzer habe gleichzeitig die Gewähr, daß er nur sichere Mieter erhalte. Da aber freiwillig viele nicht zu dieser Sparsamkeit anzuhalten können, müsse der Staat sie dazu zwingen. Er habe sich, dieser Tage bereits für eine künftige Erhöhung aller Mieten eingestellt, um den Hausbesitzern die Möglichkeit zur Befestigung der Hausgärten zu geben. (Zurück: Viel zu wenig!) Er sei auch bereit, sich für mehr einzusetzen, wenn man ihm die Notwendigkeit nachweise. Er wolle damit nur darauf, daß auch in seinen Kreisen mit der Anschauung gebrochen sei, daß die heutigen Mieten noch angemessen seien.

Wie der Bericht meldet, begrüßte der Hausbesitzertag die Peinlichen Leistung und stimmte Reus' Ansicht zu. Herr Reus aber betrachtet sich noch immer als Sozialist und in der anhaltischen rechtssozialistischen Partei spielt er nach wie vor die erste Geige. Der Vorwärts ist zwar ob der neuesten Peinlichen Leistung ganz entsetzt und rückt recht deutlich von ihm ab. Wir glauben aber nicht, daß sich die rechtssozialistische Partei von dem sonderbaren Sozialisten trennen wird. Die Partei, die noch immer einen Kosse zu den Christen zählt, wird auch einen Reus nicht fallen lassen. Eine kritische Würdigung der Peinlichen Vorschläge erübrigt sich. Die Vorschläge sind in nichts anderes als die Wiederaufwärmung der alten liberalen Lehren, die soziale Frage durch Sparbarkeit der Arbeiter zu lösen, wie sie z. B. der selbige Eugen Richter bereits vor einem Menschenalter gepredigt hat. Der Vorgang ist nur bemerkenswert als ein Beispiel dafür, wie der Reformsozialismus heruntergekommen ist.

## Die kapitalistische Internationale.

Großkapitalistische und Verbraucherkreise stehen in Frankreich zur Zeit in heftigstem Streit darum, was mit den kapitalistischen Kalkulationen geschehen soll. Welche Kreise des französischen Volkes verlangen, daß sie mehr oder weniger „gemeinwirtschaftlich“ betrieben werden und daß ihre Erzeugnisse in erster Linie dem Inlande zugute kommen sollen. Das französische Großkapital, das der Kalkulation schon sicher zu sein glaubt, hat andre Absichten: es will mit den deutschen Kapitalisten gemeinsam, ohne besondere Rücksicht auf den französischen Markt, die ganze Welt „bearbeiten“ und das durch den Kriegsausgang zerbrochene deutsche Kalkulationssystem als deutsch-französische Einrichtung erneuern. Im Sinne dieser Absichten haben in Oesterreich französische Kapitalisten neuentdeckte Kalkulationen in Besitz genommen.

Die kapitalistische Internationale wirkt also bereits überall da wieder einträchtig zusammen, wo es möglich ist, international bessere Geschäfte zu machen, als „national“ getrennt.

## Ein blöder Beschluß.

Der Zentralverband der Fleischer schreibt zur Aufhebung der Fleischkarte: Der volkswirtschaftliche Ausschuh des Reichstags hat nunmehr beschlossen, die Fleischkarte aufzuheben und die Kundenliste bestehen zu lassen; einstimmig beschlossen, obwohl wir oft genug durch die Presse gewarnt haben. Wie denkt sich der volkswirtschaftliche Ausschuh die Kontrolle bezüglich der Kundenliste? Bei der gegenwärtigen Fleischpreisen ist es der ärmeren Bevölkerung in vielen Fällen nicht möglich, die auf sie entfallende Ration in Fleisch beim Schlächter abzuholen. Wo bleibt das nicht abgeholt Fleisch? Wer will feststellen, ob dieses Fleisch nicht zu Scheinhandelspreisen an die wohlhabendere Bevölkerung weitergegeben wird? Daß dies geschehen wird, steht außer allem Zweifel; ist doch ein Fleischpreis von 10—12 Mk. das Pfund für die ärmere Bevölkerung unerschwinglich.

Wie denkt man sich die Verpflegung derjenigen Personen, die sich auf der Reise befinden, welche bisher auf Grund der Reichswehrlieferkarte ihre Ration in Empfang nehmen konnten? Der bringende Wunsch weiter Kreise, von der Bindung beim Ein-

lauf von Lebensmittel zu kommen, wird durch den Beschluß des volkswirtschaftlichen Ausschuhes keineswegs erfüllt. Vielmehr bedeutet er noch eine Verschärfung des jetzigen Zwangszustandes.

Statt durch Beibehaltung der Fleischkarte und Aufhebung der Kundenlisten die Freizügigkeit im Einkauf herzustellen, werden die Konsumenten durch den Beschluß des volkswirtschaftlichen Ausschuhes wieder verpfändet, dort ihre paar Gramm Fleisch zu beziehen, wo sie in der Kundenliste eingetragen sind. Sie werden mehr als bisher abhängig gemacht vom Schlächtermeister, der seinen Laden ganz nach Belieben ein- bis zweimal in der Woche einige Stunden zum Verkaufe öffnen kann oder auch nicht. Dabei haben sie noch Stundenlang vor dem Schlächterladen anzustehen; ein Vergnügen, was mit diesem System der Kundenliste bisher unwiderruflich verknüpft war.

Es kommt auch noch in Frage, daß durch die zwangsweise Zuteilung einer bestimmten Anzahl Kunden bei einem Schlächtermeister der unrentable kleine Betrieb künstlich durch Gewährung einer hohen Verdienstsponne extensivfähig erhalten wird. Das bleibt natürlich auf den Fleischpreis auch nicht ohne Einfluß.

Von Gründen der Wirtschaftlichkeit hat sich also der volkswirtschaftliche Ausschuh wirklich nicht selten lassen, sonst hätte sein Beschluß nicht in dieser Form ausfallen können.

## Das Entwaffnungsgesetz in Kraft getreten.

Das Reichsgesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung ist am 11. August veröffentlicht worden und damit in Kraft getreten. Der Entwurf der Ausführungsbestimmungen zu dem Entwaffnungsgesetz ist in Arbeit. Er wird in den nächsten Tagen mit den beteiligten Reichsressorts und dann mit Vertretern der Länder erörtert werden. Dann bedarf er noch der Zustimmung des vom Reichstag gewählten Beirates.

## Die interalliierte Rheinlandkommission gegen französische Ausschreitungen.

Koblenz, 13. August. (U.) Auf die Vorstellungen des Reichskommissars für die besetzten Gebiete hat die interalliierte Rheinlandkommission ihr entschiedenes Mißfallen über die Ausschreitungen ausgesprochen, die eine bei Caub in die neutrale Zone vorgeschobene französische Militärkommission vor mehreren Wochen am Blücherdenkmal begangen hatte. Ferner hat die Rheinlandkommission einer Reihe ausgewiesener Beamten, darunter den Geh. Rat Schaller und Professor v. Haasemann, die Rückkehr in das besetzte Gebiet, allerdings ohne Genehmigung zur Amtsausübung, gestattet. Dagegen wurde der unlängst zum kommissarischen Landrat von Moncheau ernannte Freiherr v. Solemacher seines Amtes enthoben.

## Annahme der Verfassung für Danzig.

Danzig, 11. August. Die Verfassungsgebende Versammlung hat die Verfassung der Freien und Hansestadt Danzig in dritter Lesung angenommen. Vor Beginn der dritten Lesung hatten die Unabhängigen und die Polen eine Erklärung abgegeben, daß sie sich an den Beratungen der dritten Lesung nicht mehr beteiligen würden, da sie bei der Zusammenlegung des Hauses auf eine Annahme ihrer Anträge nicht rechnen könnten. In der Schlussabstimmung, die namentlich erfolgte, stimmten 68 Abgeordnete für und 44 (Mehrheitssozialisten, Unabhängige und Polen) gegen die Verfassung. Dem Schluss der Verhandlungen wohnte Oberkommissar Tower bei.

## Attentat auf den griechischen Ministerpräsidenten.

Paris, 13. August. Der griechische Ministerpräsident, der am Donnerstagabend Paris verlassen hatte, um sich nach Athen und von dort nach Griechenland zu begeben, wurde in Lyon von zwei Personen angegriffen. Einer der Angreifer gab drei Schüsse ab, durch die Benizelos getroffen wurde. Die Attentäter wurden verhaftet. Es sind ein 23jähriger Genie-Leutnant der griechischen Armee namens Eneidis Georgios, wohnhaft in Paris, und der 23jährige Journalist Tharavis, Korrespondent des Börsenblattes in Athen. Benizelos ist an der linken Schulter und an der rechten Seite verletzt worden. Er wurde im Automobil in ein Spital gebracht.

## Rückkehr der französischen Delegation aus Rußland.

Paris, 11. August. Die Vertreter der französischen Sozialdemokraten, Cochin und Grossard, die Frankreich auf dem Kongress der 3. Internationale in Moskau vertreten haben, sind von ihrer Studienreise durch Rußland heute nach Paris zurückgekehrt.

## Deutschland.

### Keine neue Erhöhung der Eisenbahntarife.

Gegenüber anderslautenden Nachrichten wird der Telegraphen-Union versichert, daß eine Erhöhung der Eisenbahn-Personentarife nicht in Aussicht genommen sei, da nach Ansicht der maßgebenden Stellen die jetzigen Tarife bereits bis zur äußersten Grenze des Erträglichen gelangt seien. Ebenso sei eine allgemeine Erhöhung der Gütertarife nicht beabsichtigt, sondern nur eine Erhöhung einzelner Tarifstellen, so besonders für Eisen und Stahl. Ferner sei beabsichtigt, die Abfertigung der Uffertigungsgebühren, die bisher auf Grund der Entlohnung erhoben wurden, zu beseitigen und durch eine Eibeltgebühren zu ersetzen.

### Der Reichsrat für Aufhebung der Zwangswirtschaft für Kartoffeln.

Der Reichsrat stimmte in seiner öffentlichen Sitzung vom Donnerstag der Aufhebung der Zwangswirtschaft für Kartoffeln zu. Nur die sächsische Regierung erhob Widerspruch, vor allem in der Befürchtung, daß später einzelne Länder sich durch Ausführungsverbote den Zuschußländern gegenüber abschießen würden.

### Die Not der Presse.

Mit der Notlage der Zeitungsbetriebe beschäftigte sich die Vereinigung großstädtischer Zeitungsverleger in einer in Berlin abgehaltenen Konferenz. Nach dem vorliegenden Bericht war man einstimmig der Ansicht, daß eine schleunige Herabsetzung der Papierpreise auf etwa die Hälfte der gegenwärtig festgesetzten amtlichen Preise notwendig sei, um der Presse zur Geltung zu verhelfen. Allseitig wurde auch die Steigerung der Druckfarbenpreise, die jetzt das 400prozentige des Friedenspreises beträgt, als ungeheuerlich bezeichnet. Man beschloß, sich die Willkür der Farbenfabrikanten, die ihre zur Zeit fast monopolartige Marktstellung rücksichtslos zur Geltung bringen, nicht länger bieten zu lassen. Das Präsidium der Vereinigung wurde beauftragt, schleunigst die Vorarbeiten für die Gründung einer eigenen Druckfarbenfabrik der Zeitungsverleger in die Hand zu nehmen.

Die Wohnungsnot in München. Wie in einer Mitteilung des Münchner Wohnungsausschusses gesagt wird, hat die Wohnungsnot in München ihren Höhepunkt noch nicht erreicht.

Infolge der zahlreichen Vermietungen ist die Zahl der Zwangsversteigerungen noch in hohem Grade gestiegen. Die Stadt hat häufig für die Baufostenübersteuerung mehr als 15 Millionen aufzubringen, da das Reich es nicht fertiggebracht habe, die Mietsteuer rechtzeitig einzuführen. Im nächsten Jahre können höchstens 800 neue Wohnungen hergestellt werden.

Rückkehrmöglichkeiten für die Kriegesgefangenen im asiatischen Rußland. Der dänische Konsul Müller-Holtz aus Jarkutsk äußerte der Berliner Tage über die Transportmöglichkeiten der Kriegesgefangenen im asiatischen Rußland, die Gefangenen östlich des Baikalsees — es handelt sich um etwa 15 000, hauptsächlich Oesterreicher und Ungarn — müßten in östlicher Richtung über Wladiwostok transportiert werden. Der Bahnverkehr nach Wladiwostok sei im Gange, ebenso sei Schiffsraum vorhanden. Nur in wirtschaftlicher Hinsicht liege der Helmschifftransport Schwierigkeiten. Alle sibirischen Gefangenen westlich des Baikalsees — etwa 100 000 Mann — müßten in westlicher Richtung befördert werden. Der schlechte Zustand des Bahnmateriale bereite hier die größten Schwierigkeiten. Müller-Holtz glaubt nicht, daß alle Gefangenen noch in diesem Jahre in die Heimat transportiert werden können.

Zementpreiserhöhung. Ab 1. April sind die Zementhöchstpreise nach einer Bekanntmachung des Reichskommissars um rund 20 Prozent herabgesetzt worden. Zweifelloß wird damit eine gewisse Erleichterung geschaffen werden. Aber solange von der Praxis nicht abgegangen wird, die Zementhöchstpreise nach den Bedürfnissen der technisch unvollkommensten, also am teuersten produzierenden Werke festzusetzen, wird eine auch nur einigermaßen annähernde Ausgleiche der Zementpreise an die dort kriegesmäßigen nicht erfolgen und der Konsument, letzten Endes der Mieter, weiter in unerhörter Weise geschädigt werden können.

Billigere Baumwolle. Während des Krieges sind die Baumwollenernten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika im Ertrag sehr zurückgegangen. Man erntete beispielsweise 1914 18,1 Millionen Ballen, dagegen 1917 nur 11,3 — 1918 12 — 1919 11,3 Millionen Ballen. In diesem Jahre hofft man auf 12,5 Millionen Ballen, das wäre dann der höchste Ertrag seit 1915. — In der Preisgestaltung kommt das bessere Enteregebnis bereits fröhlich zum Ausdruck. Während zur Zeit nur geringe Vorräte vorhanden sind und infolgedessen die Preise sehr hoch sind, liegen die Preise für spätere Verladungen aus der neuen Ernte bis zu 30 Prozent unter den derzeitigen. Es ist also Aussicht auf reichlichere und billigere Versorgung mit Baumwolle vorhanden. Ob freilich die arbeitenden Massen in der Lage sein werden, sich die dringend nötigen Bekleidungsstücke zu kaufen, das hängt nicht nur von den Baumwollpreisen, sondern vor allem von der Gestaltung der Reallohn ab.

## Kleine Auslandsnachrichten.

### Die Auslieferung Friedrichs beschlossen.

Budapest, 13. August. Die Nationalversammlung hat die Auslieferung des ehemaligen Ministerpräsidenten Friedrich, der in den Prozeß gegen die Mörder des Grafen Tisza verwickelt und darin schwer belastet wurde, beschlossen.

### Aufgehaltene Waffensendung.

Amsterdam, 9. August. Die Het Volk aus Rotterdam meldet, hat es sich bestimmt, daß die an Bord des nach Danzig bestimmten Dampfers Echo befindlichen 461 Riflen Gewehre und Maschinengewehre für Polen enthielten. Der Kapitän des Schiffes hat seinem Versprechen gemäß Befehl gegeben, die Riflen wieder auszuladen.

Amliche deutsche Vertretung in Georgien. Das Deutsche Reich hat bei der Republik Georgien eine amtliche Vertretung mit dem Sitz in Tiflis errichtet. Zu ihrem einstweiligen Leiter ist Dr. Ernst v. Dreyer ernannt worden, der sich bereits in Tiflis befindet. Die Deutsche Regierung hat ferner der Georgischen vorgeschlagen, die Gesamtheit der deutsch-georgischen Beziehungen entsprechend der gegenwärtigen Sachlage durch einen alsbald abzuschließenden Vertrag zu regeln.

Ententetruppen für Kärnten. Wie der Korrespondent der Telegraphen-Union aus parlamentarischen Kreisen erzählt, hat die Oesterreichische Regierung an die Entente das Ersuchen gerichtet, in die beiden Kärntner Abstimmungszone Ententetruppen zu entsenden, damit eine gerechte Abstimmung gewährleistet und die Beeinflussung der Bevölkerung vermieden werde.

## Von Nah und Fern.

### Egypten in einem Stahlwerk.

Dortmund, 13. August. Auf dem Eisen- und Stahlwerk H. Schich explodede am Donnerstag ein Ofen dadurch, daß beim Füllen eine nicht entladene Granate in den Ofen geriet. Zehn Personen sollen verletzt sein, eine von ihnen ist ihren Verletzungen bereits erlegen.

### Folgen schwere Dynamitexplosion.

Kristiania, 12. August. (U.) Eine folgenschwere Dynamitexplosion ereignete sich gestern in Drammen (Norwegen) in einem Eisenwarengeschäft. Bis jetzt werden drei Personen vermisst, während zehn mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht werden mußten. Bisher wurden zwei Leichen gefunden. Man nimmt jedoch an, daß noch sechs Personen unter den Trümmern begraben liegen. Im benachbarten Grandhotel wurden große Verwüstungen angerichtet. Unter anderem wurden auch zwei deutsche Ferienüber, die sich im Speisesaal des Hotels aufhielten, vermisst.

### Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Georg Raft in Leipzig.

### Verantwortlich für den Anzeigenenteil:

Friedrich Vitz, Borsdorf-Leipzig.

Druck und Verlag: Verlag des Anzeigen- und Annoncen-Büros, Leipzig.

# Continental

## Reifen

die Qualitätsmarke mit der seit 50 Jahren bekannten Schutzmarke



liefert jede

## Fahrrad- u. Autohandlung

Diese Nummer umfaßt 10 Seiten.

# U.S.P.D. Groß-Leipzig

ParteiSekretariat Lauchaer Str. 19/21, 1  
Telephon 18025

**Brandis.** Sonnabend, den 14. August, abends 8 Uhr, **Mitglieder-Versammlung** im Parkschlösschen zu Brandis. Tagesordnung: 1. Die U.S.P.D. und die 3. Internationale, 2. Gemeindefragen, 3. Abrechnung vom Sommerfest und sonstige Vereinsangelegenheiten. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

**Connewitz.** Sonnabend, den 14. August, **Nachmittag** Punkt 1/2 Uhr von der Goldenen Krone, Mitgliedsbücher und Laternen mitbringen. D. V.

**Dölzig u. Umg.** Sonnabend, den 14. August, abends 8 Uhr, **Mitglieder-Versammlung** bei Wüst. Erscheinen aller Mitglieder zu dieser Versammlung ist Pflicht. Der Vorstand.

**Galschwitz-Großstädteln.** Sonnabend, 14. Aug., abends 8 Uhr, **Mitglieder-Versammlung** im Feldschloß Großstädteln. Der Vorstand.

**Gohlis.** Freitag, den 13. August, abends 8 Uhr, **Mitglieder-Versammlung** im Midau-Ausfahrt. Tagesordnung: 1. Die politische Situation. Referent: Genosse **Elloth**, 2. Diskussion, 3. Vereinsangelegenheiten. Zahlreichen Besuch erwartet D. V.

**Großhoyer-Weindorf.** Sonnabend, 14. Aug., **Nachmittag** nach Hartmannsdorf. Sammelpunkt: Gasthaus zum Trompeter. Abmarsch Punkt 7 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwartet. Der Vorstand.

**Leutzsch.** Sonnabend, den 14. August, abends 8 Uhr, **Mitglieder-Versammlung** im Altk. Gasthof. Tagesordnung: 1. Vortrag: Gemeindefestprogramm, Referent: Redakteur Gen. **Horn-Lobmann**, 2. Diskussion, 3. Vereinsangelegenheiten. Die Wichtigkeit der Tagesordnung macht pünktliches und zahlreiches Erscheinen zur Pflicht. Bibliothek. Wegen Inventur und baulicher Veränderung unserer Räume können Neuentlehnungen von Büchern bis auf weiteres nicht mehr stattfinden. Alle noch ausstehenden Bücher müssen bis spätestens 17. August zurückgegeben sein. Der Vorstand.

**Mödnitz.** Sonntag, den 15. August, findet auf Wunsch der Teilnehmer an untern Ferienausflügen ein **Familienausflug** statt. Treffpunkt: Nachmittags 1/2 Uhr an der Krone. Wir erjuchen unsere Mitglieber, sich mit ihren Kindern zahlreich daran zu beteiligen. NB. Die Bilder vom 1. Ferienausflug sind eingetroffen und können in Empfang genommen werden.

**Nauhof.** Sonnabend, den 14. August, abends 8 Uhr, **Monats-Versammlung** im Gasthof zum goldenen Stern. Tagesordnung: 1. Die U.S.P.D. und die U.S.P.D., 2. Wohnungsnot, 3. Sonstiges. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

**Rüdmarisdorf.** Sonnabend, den 14. August, abends 8 Uhr, **Monats-Versammlung** im Restaurant Stiefel. Winkliches und zahlreiches Erscheinen aller Genossen ist Pflicht. Der Vorstand.

**Sommerfeld-Engelsdorf-Baalsdorf.** Sonntag, den 15. August, **Familienausflug** mit Musik nach Zschöben. Essen der Familien nachmittags 2 Uhr im Lindengarten. Zahlreiche Beteiligung erwartet. Der Bildungsausschuss.

**Vereinigung Ansiedlung Ost.**  
Die Industriearbeiter, Anstößer- und Sowjet-Kommun.-Versammlungen fallen bis auf weiteres aus. — Die nächste Delegiertenkonferenz findet Sonnabend, den 14. August, nachmittags 5 Uhr, im Volkshaus statt. Der Ortsrat.

**So lange Vorrat reicht:**  
Gardinen . . . Meter Mt. 7.— 8.— 10.— 12.—  
Kunstgardinen Mt. 35.— 40.— 54.— 60.—  
Kunstgardinen Mt. 45.— 50.— 64.— 70.—  
Dirndlstoffe mit Belab . . . Meter Mt. 22.—  
Bettbezug (1 Heberzug, 2 Kissen) . . . Mt. 205.—  
Hemdentuch . . . Meter Mt. 13.50 15.— 17.50  
Tischdecken . . . Mt. 18.— 23.— 28.—  
Gardinenhaus Kühn, Leutzsch, Hauptstr. 20.

## Metallarbeiter Verband

Die Bibliothek hat allen Mitgliedsbüchern unentgeltlich zur Verfügung und können Bücher während der Arbeitszeit entliehen werden. Antragsformulare müssen gegen Einreichung des Verbandsbuches innerhalb drei Tagen erfolgen.

### Betriebsräte-Versammlungen.

Tagesordnung: 1. Konstituierung der Untergruppen, 2. Wahl der Obleute zum Gruppenrat.  
Montag, den 16. August, 6 Uhr im Volkshaus.  
**Gruppe 1.** Stahl-, Eisen- und Metallgießereien, Zieh- und Walzwerke.  
**Gruppe 2.** Werkzeugmaschinen-, Werkzeugfabriken, Schleifereien, Feilenbauer, Holz- und Metallwerkzeuge.  
Dienstag, den 17. August, 6 Uhr im Volkshaus.  
**Gruppe 4.** Eisenkonstruktion, Bauhilfen, Bauhilfsgeräte, Schlossfabriken, Gelblager, Kessel-, Eisenblechfabriken, Schmiede, Metallanlagen, Kleinmetalle, Drahtwaren.  
**Klempner.** Sonntag, 16. Aug., vorm. 9 1/2 Uhr, **Versammlung** im Volkshaus. Tagesordnung: Die Antwort des Demobilisationskommissars und Stellungnahme dazu. Die äußerst wichtige Tagesordnung erfordert vollständiges Erscheinen. Die Branchenleitung.  
**Osten.** Montag, 16. August, abends 7 Uhr, im Restaurant Silberpappel, **Betriebsräte u. Vertrauensmänneritzung**. Jeder Betrieb muß vertreten sein! Ag.-Komitee L.-Ost.  
**Graveure.** Dienstag, den 17. August, nachm. 4 1/2 Uhr, im Volkshaus-Café, **literarische Versammlung**.  
**Schleuditz.** Dienstag, den 17. August, abends 8 Uhr, im Deutschenhaus, **Versammlung**. Zahlreichen Besuch erwartet. Das Agitationskomitee.

## Deutscher Transportarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Leipzig  
Bureau: Gerberstraße 1, II. (Hotel Victoria), Zimmer 21, Telefon 3426.  
Geöffnet von 9-12 und 4-7 Uhr, Sonnabends 9-2 Uhr.  
Arbeitsnachweis: Mühlengasse 26, S. II., Tel. 917, geöffnet 8-4, Sonnabends 8-3 Uhr.

**Achtung! Straßenbahner Leipzigs! Versammlung**  
Sonnabend, den 14. August, abends 8 Uhr  
im Neuen Gasthof, L.-Gohlis.  
Tagesordnung: Bericht über die Tarifverhandlungen  
Zutritt nur gegen Verbandslegitimation.  
Sektion der Straßenbahner, J. A.: Otto Herrmann.

## K. A. P. D.

Freitag, den 13. August, abends 7 Uhr, im Deutschen Haus, Lindenanau  
Sonntag, den 15. August, vormittags 10 Uhr, in den Drei Lilien, Roudnitz:  
**Oeffentl. Versammlung**  
Tagesordnung: Am Vorabend der Revolution. Referenten: Gen. Fris Rask und Karl Schröder, Berlin. Freie Ausprache.  
Klassenkämpfer! Der wichtigsten Tagesordnung halber erscheint in Massen. Komm. Arbeiter-Partei Deutschlands.

## Preiswerte Marmelade

und billigen Brotaufstrich als  
Johannisbeer-Marmel. ohne Kern . . . Pfd. 8.80  
" " m. Kern m. Apfel . . . 4.50  
Himbeer-Marmel. rein, mit Kern . . . 8.50  
" " mit Kern mit Apfel . . . 4.50  
Gadbeer-Marmelade, rein . . . 8.00  
Melange-Marmelade mit Kern . . . 4.00  
Billiger Brotaufstrich, mit Sirup angefüllt, Mischung Apfel, Birne, Himbeere, Johannisbeere . . . 3.00  
Bienen-Sirup . . . 6.00

**Konjervenfabrik Friedrich Hörig**  
Detail-Verkäufe:  
Leipzig, Peterssteinweg 15, Laden-Eingang  
Bartelstr. — Lindenau, Leutzsch Str. 14.

## Naturheilverein L. III (E. V.), Westbezirk.

Sonnabend, 14. Aug.: **22. Stiftungsfest** im Felsenkeller. Anfang 8 Uhr.  
Sonntag, den 15. August: **Ferienstauschleiter** in der Gartenanlage. Bewirtung der Kinder. Der Vorstand.

Sie mein reichhaltiges Lager in  
**Beachten Uhren und Goldwaren**  
Eig. Reparaturwerkst. für Uhren u. Goldwaren.  
Billigste Preise, steter Eingang v. Neuheiten.  
Ranstädter Hermann Kriesel Nachf. Steinweg 13.

## Restposten vom Inventur-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

1 Posten <b>Stoffhosen</b> für Burschen und Männer 60.—	1 Posten <b>Knabenhosen</b> 12.—
1 Posten <b>Waschanzüge</b> für Knaben und Burschen 40.—	<b>Leibchenhosen</b> . . . 15.—
1 Posten <b>Knaben-Winter-Joppen</b> 28.—	<b>Kniehosen</b> . . . 19.50 15.—
Ein Posten <b>Sport-Paletots</b> 500.— 210.—	<b>Anzüge</b> gute Stoffe für Knaben 100.— 45.— 31.— 20.—
Ein Posten <b>Winter-Ulster</b> 390.— 225.— 165.—	für Burschen 250.— 165.—
Ein Posten <b>Knaben-Ulster</b> 75.— 55.—	für Herren 375.— 250.— 165.—
Ein Posten <b>Arbeits-Blusen</b> für Männer aus halbwollenen Stoffen 9.—	Ein Posten <b>Anzug-Stoffe</b> 140 cm br., 120.— 90.— 80.— 70.— 65.— 55.— 40.— 30.—
1 Posten <b>Damen-Blusen</b> 120.— 70.— 57.— 35.— 23.—	1 Posten <b>Kleider-Röcke</b> . . . 7.— 55.— 23.—
1 Posten <b>Damen-Mäntel</b> . . . 210.— 140.— 98.—	1 Posten <b>Gummi-Mäntel</b> prima Qualität 675.— 625.—
1 Posten <b>Loden-Mäntel</b> . . . 325.— 300.—	1 Posten <b>Kostüme</b> auf Seide gearbeitet 650.— 350.— 400.— 300.— 250.—
1 Posten <b>Wasch-Kleider</b> . . . 100.— 88.— 70.—	1 Posten <b>Unter-Röcke</b> . . . . . 28.— 12.—

**Konsumverein L.-Plagwitz u. Umg.**  
E. G. m. b. H.

## Brandis-Kämmerei und Umgeg.

Montag, den 16. August 1920, abends 8 Uhr im Parkschlösschen zu Brandis  
**Große öffentl. Volksversammlung.**  
Tagesordnung:  
Die politische Lage unter Berücksichtigung der Vorgänge in Rußland und Polen.  
Referent: Genosse **Artur Lieberaseh**.  
In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung darf niemand die Versammlung veräumen.  
Ortsvorstand Brandis und Umgeg. U. S. P. D.

## LUNA-Lichtspiele

Leipzig-Eutritzsch  
Schießplatz  
Von Freitag, den 13., bis Montag, den 16. August:  
**Max Landa und Hanny Weiss**  
5 Akte. „Das Derby“ . . . 5 Akte.  
**Hilde Wörner: Teufelchen**, 5 Akte, u. **Waldprogramm**.  
Einlass tägl. 6, Anfang 8 1/2 u. 8 3/4, Ende gegen 11 1/2 Uhr.  
Sonntagnachm. 1/2 4 Uhr: **Kinder- u. Familienvorstellung.**

## KL

**2 Heute Freitag 2**  
Erstaufführungen  
Das Riesen-Mess-Doppel-Programm  
Der gefürchtete Meister-Detektiv



**Stuart Webbs**  
der Meister der Sensationen in seinem neuesten, besten, nervenpeitschenden und tollkühnsten Abenteuer:  
**Der Mord im Excelsior-Hotel**  
oder: Die weiße Rose  
Aus dem sensationellen Inhalt: Zusammen  
Der geheimnisvolle Giftmordversuch;  
Der Brief als Todbringer;  
Der Geheimbund;  
Der Dynamitanschlag auf den Expresszug;  
Die gewalt. Brückenexplosion;  
Von Webbs zur Strecke gebracht.  
Hierzu:  
**Das ganze Sein ist flammend Leid**  
Ein erschütterndes Drama voll packender Realistik  
Täglich Anfang 4 Uhr Sonntags 5 1/2 Uhr  
**Kammer-Lichtspiele**  
Windmühlenstr. 7 — Am Königsplatz

## Lichtschauhaus

Eisenbahnstrasse 74  
Vom 13. bis 16. August  
Doppel-Programm  
**Bruno Kastner**  
und  
**Joe Deeb**  
(Max Landa)  
in dem äusserst packenden und spannenden Detektiv-Abenteuer  
**Das Klima von Vancourt**  
5 atemlos fesselnde Akte 5  
Hierzu:  
**Der Brunnen des Wahnsinns**  
Grosses indisches Liebesdrama mit herrlichen, nie gesehenen Szenen aus dem Wunderlande Indien.  
5 Riesen-Akte 5  
Einlass täglich 5 Uhr — Sonntags 4 Uhr

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 13. August.

Landesversammlung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Sachsens

am Sonntag, dem 12., und Montag, dem 13. September, im Gesellschaftssaal des Volkshauses Leipzig

folgender Tagesordnung statt:

- 1. Bericht des Landesvorstandes über die Organisation und Reichstagswahl. Berichterstatter: A. Lipinski.
2. Bericht der Volkstammerfraktion. Berichterstatter: Abgeordneter S. Müller.
3. Die bevorstehende Landtagswahl und Aufstellung der Kandidaten.
4. Die politische Situation im Reich und die Organisation der USP. im Reich.
5. Anträge.
6. Wahl und Sitz des Landesvorstandes.

Wir ersuchen die Parteiorganisationen, die Vorarbeiten für die Landesversammlung unverzüglich einzuleiten, die Landtagskandidaten zu benennen, sowie die Delegierten zu wählen.

Nach § 14 der Landesstatuten kann jeder Kreisverein bis zu 20 Mitgliedern zwei und auf je weitere 1500 Mitglieder einen Delegierten entsenden.

Anträge für die Landesversammlung sind bis zum 29. August dem Landesvorstand, Leipzig, Tauchaer Straße 19/21, einzusenden. Delegierte, die Wohnung beanspruchen, haben dieses umgehend dem Landessekretariat anzugeben.

Der Landesvorstand USP. Sachsen. A. Lipinski, Vorsitzender.

Parteiangelegenheiten.

Schönefeld. Der nächste Frauendiskussionsabend findet erst Montag, den 23. August, statt.

Die Kirchenaustrittsbewegung.

Die Kirchenaustrittsbewegung zieht in den Massen der revolutionären Arbeiterschaft immer größere Kreise. Der Klassenkampf des Proletariats, die Einsicht in das Wesen der kapitalistischen Gesellschaft bringen es mit sich, daß in den Köpfen der Arbeiter die bewußte Lösung von allen religiösen Vorurteilen immer klarer und lebhafter vorliegt. Die sozialistische Erkenntnis überträgt immer mehr und mehr den Boden, auf dem die religiösen Anschauungen geblühten. Die Ergebnisse der Naturwissenschaften, die dank der Bildungseinrichtungen der organisierten Arbeiterschaft immer weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden, an ein übriges. Dazu kommt, daß auf allen Gebieten des geistigen und öffentlichen Lebens, wo die Arbeiterorganisationen für den Fortschritt und für die organische Fortentwicklung kämpfen, die Kirche als treue Bundesgenossin der gesamten reaktionären Massen auftritt. Dies läßt es nicht nur begreiflich, sondern auch als recht notwendig erscheinen, daß der Kampf der Arbeiterklasse um ihre Befreiung aus den Klauen des Kapitalismus seine besondere Seite gegen die Kirche erhält. Die große Masse der Arbeiter, die mit der Kirche nichts mehr gemein hat, muß den Mut finden, auch formell mit der Kirche zu brechen und ihr den Rücken zu kehren.

Die junge Organisation der proletarischen Freidenker hat die Aufgabe, als Glied der gesamten Arbeiterbewegung die Bekämpfung der Kirche und die Organisierung der Ausgetretenen zu einer geschlossenen Macht herbeizuführen. Getreu dem Grundsatze, daß die Befreiung der Arbeiterklasse nur ihr eigenes Werk sein kann, hat sich die Organisation fest auf den Boden des revolutionären Klassenkampfes und lehnt jede Mitarbeit und Gemeinschaft mit sogenannten bürgerlichen Freidenker-Organisationen und freien Religionsgemeinden ab. Der Bezirk Groß-Leipzig gliedert sich in 17 Ortsgruppen mit weit über 2000 Mitgliedern. Neben dem Hauptstamm nach außen wurde auch für die Weiterbildung der Mitglieder und Anhänger Sorge getragen. Ein Kursus des Gewerkschafts über die Entwicklung in Natur und Gesellschaft, ein Verkaufender Rebellungskursus und eine große Anzahl von Vorlesungen dienten diesem Zwecke. Außerdem wurden für die Kinder der Mitglieder zur Bekämpfung des Religionsunterrichts in der Schule ein proletarischer Sittenunterricht eingerichtet, der großen Zuspruch fand, sowie ein Führer für proletarische Freidenker in sechs taufend Exemplaren herausgegeben. Besondere Pflege will die Bewegung der Feuerbestattung widmen, zu welchem Zwecke eine Kasse für unentgeltliche Feuerbestattung gegründet wurde. Für den Herbst ist eine großartige Austrittspropaganda geplant.

Die Kirche rückt sich auf große materielle Hilfsmittel ihrer Auftraggeber, der Kapitalistenklasse, und des Staates. Sie kann nur durch eine geschlossene Front der Ausgetretenen wirksam bekämpft werden. Darum Sorge ein jeder Parteigenosse für eine tatkräftige Unterstützung der proletarischen Kirchenaustritts- und Freidenkerbewegung!

Zentralverband proletarischer Freidenker Deutschlands. Bezirksleitung Groß-Leipzig. Geschäftsstelle: Gen. Artur Wolf, Eisenbahnstr. 20, S. I. I.

Die Tätigkeit des Arbeiter-Samariterbundes.

Der Arbeiter-Samariter-Bund, Kolonne Leipzig, zeigt im folgenden an der Hand von Zahlen, wie notwendig sein Bestehen und seine Ausfüllung sind. Denn ein großer Teil seiner Tätigkeit erstreckt sich auch auf die Betriebe. Auch ist es nicht nur sein Bestreben zu helfen, sondern nach Möglichkeit Unfälle zu verhüten, deshalb veranstaltet er dauernd Kurse und andern Aufklärungsarbeiten. Trotzdem die Dienstleistung unentgeltlich ist, veräumen doch noch Vereine bei ihren Veranstaltungen, rechtzeitig Dienstleistungen vorzunehmen; sie laden dadurch eine große Verantwortung auf sich. Es gibt auch sicherlich in Arbeiterkreisen noch eine große Anzahl gut ausgebildeter Sanitäter, die noch nicht wissen, daß sie in den Arbeiter-Samariter-Bund gehören. Ist auch die Dienstleistung des A.-S.-B. vollständig unparteiisch, so muß doch jeder Arbeiter klar sein, in welchem Kreis er zu üben und sein Wissen zu bereichern hat. Der Arbeiter-Samariter-Bund weist zugleich auf die beiden nächsten Kurse hin, die jetzt beginnen. Jeder der Hilfeleistung des Bundes informieren folgende Angaben. Es wurde in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1920 Hilfe gewährt in Fällen: Ohnmacht 50, Unwohlsein 79, Schlaganfall 1, Blutung 5, Vergiftung (durch Alkohol) 29, Verwundung 43, Quetschung 11, Quetschwunden 113, Rißwunden 114, Wundwunden 2, Schnittwunden 148, Stichwunden 86, Schußwunden 206, Bißwunden 2, Verrentung 2, Verstauchung 21, Knochenbruch (einfach) 4, Strampf 35, Wagensturz 123, Epilepsie 10, Fremdkörper im Auge 19, Hautabschürfung 65, Kopfverletzung 24, Kollid 12, Kerbenhof 14, Furunkel 17, Innere Extraktion 6, Schädelbruch 1, Diverses 102, Tod 46. Das sind insgesamt 1241 Fälle.

Verfolgung der Revolutionenkämpfer, Amnestie für Kappisten.

Die Regierung hat beschlossen, obwohl ihr das Amnestiegesetz keinerlei Handhabe dazu gibt, alle schwebenden Disziplinarverfahren auf Grund des Kapp-Putschs beschleunigt zu Ende führen zu lassen, neue Verfahren nicht mehr einzuleiten und die bestehenden Untersuchungsausschüsse sofort zu suspendieren. Die Kappisten können sich also abermals eines besonderen Beweises der freundlichen Gefinnung jener Regierung erfreuen, gegen die sich der Kapp-Putsch richtete. Ganz anders werden dagegen trotz der Amnestie die Arbeiter behandelt, die gegen die Kappseite die Waffen ergriffen. Am 11. August mußte ein Leipziger Arbeiter zum hochnotpeinlichen Verhör beim hiesigen Gericht erscheinen, weil er in den Märztagen ein Gewehr an sich genommen hatte. Dabei hatte der Arbeiter das Gewehr nicht länger als 10 Minuten in seinem Gewahrsam, es war ihm sehr bald wieder durch Schutzleute aus der Wohnung geholt worden. Wegen dieser Geschichte ist der Mann beschuldigt des Raubes, der Bildung von bewaffneten Banden, der Beleidigung des Heeres und des Landesverrats. So arbeitet die reaktionäre Justizmaschine im Dienste der Gegenrevolution.

Wünsche für den Winterfahrplan der Eisenbahn.

Aus kleinlicher Konkurrenz wurde lange Zeit der Eisenbahnverkehr von der preussischen Eisenbahnverwaltung um Sachsen herumgeleitet. Besonders Leipzig hatte darunter zu leiden. Nach der Ueberführung der Eisenbahnen in die Verwaltung des Reiches fallen die staatlichen Sonderinteressen fort. Die Benachteiligung Leipzigs bei den Eisenbahnverbindungen muß aber erst noch beseitigt werden, wie aus den Anträgen des Leipziger Verkehrsvereins hervorgeht.

Der Verkehrsverein Leipzig hat der Eisenbahndirektion Halle seine Wünsche unterbreitet, soweit als irgend möglich den Winterfahrplan gegenüber dem Sommerfahrplan nicht einzuschränken. Für die einzelnen Zugverbindungen werden die nachfolgenden Anträge gestellt: 1. Wenn die Nachtschnellzüge Leipzig-Frankfurt nach dem Winterfahrplan nicht wieder direkt geführt werden sollten, darf der Anschlußzug Naumburg-Leipzig in Naumburg keinen längeren Aufenthalt verursachen. 2. Die Schnellzüge Berlin-Würzburg-Stuttgart sind über Leipzig zu führen. Von der Linde Berlin-Halle-Thüringen ist ein Schnellzugpaar auf die Linie Berlin-Leipzig-Thüringen zu verlegen. 3. Der Nachtzug Naumburg-Leipzig-Jena-Erfurt ist zu einzustellen, daß die Ankunft in Leipzig zu einer Zeit erfolgt, in der noch die Strassenbahn zu erreichen ist. 4. Es ist eine Schnellzugverbindung Breslau-Eilenburg-Leipzig-Jena-Gera-Saalfeld herzustellen oder durch die Führung eines Zugteils der Berlin-Probsteiella-Münchener Schnellzüge über Leipzig-Gera-Saalfeld für eine bessere Verbindung mit Nürnberg zu sorgen. 5. Zur Errichtung direkter Schnellzüge Paris-Frankfurt-Leipzig-Dresden-Görlitz-Breslau-Warschau sollten die Nachtschnellzüge Frankfurt a. M.-Leipzig und Leipzig-Breslau und umgekehrt in Leipzig zusammengegliedert werden. 6. Die Personen- und Anschlußzüge Leipzig-Naumburg sind bis Jena-Saalfeld weiterzuführen. Ebenso soll ein direkter Personenzugverkehr zwischen Leipzig und Cottbus und Leipzig über Eilenburg nach Pirsch hergestellt werden. 7. Die Geschwindigkeit der Schnellzüge auf den Strecken Leipzig-Weißenfels, Leipzig-Halle und Leipzig-Bitterfeld ist zu erhöhen. 8. Die Schnellzüge Berlin-Leipzig-München dürfen nicht, wie bisher, länger fahren, als die Züge auf der 22 Kilometer längeren Strecke Berlin-Halle-München.

Der Andrang an den Fahrkartenschaltern.

Bekanntlich ist gerade Sonnabends, Sonntags und Montags zu bestimmten Zügen ein mächtiger Andrang an den Fahrkartenschaltern, insbesondere der 4. Klasse. Das Publikum ist noch nicht darüber unterrichtet, daß die Fahrkarten jetzt vier Tage Gültigkeit haben und erst am 4. Tag nachts 12 Uhr abgelaufen sind. Jeder Reisende, der seine Reise antreten muß, kann doch seine Fahrkarte zu einer ihm passenden Zeit lösen. Zu den Zügen: 7 vorn, nach Jena, 7,28 vorn, nach Corbeitha und 7,25 vorn, nach Eilenburg wäre ein längeres Warten an den Schaltern zu vermeiden. Von 7,25 Uhr an bis 1/2 12 Uhr mittags ist ein ruhiger Verkauf; diese Zeit könnte noch vormittags ausgenutzt werden. Großer Andrang herrscht auch in der Regel bei den Zügen: 12,01 nachm, nach Halle, 12,55 nachm, nach Jena, 1,16 nachm, nach Naumburg, 1,20 nachm, nach Berlin (Eitzug) und 1,52 nachm, nach Berlin, 2,16 nachm, nach Halle a. S.; starker Andrang herrscht auch bei den letzten Zügen: 6,50 nachm, nach Eilenburg, 6,51 nachm, nach Jena, 7,14 nachm, nach Halle a. S. und 7,28 nachm, nach Naumburg. Die Arbeiter-Wochenarten können bereits am Freitag für die nächste Woche gelöst werden. Jedem Reisenden ist zu empfehlen, schon bei seiner Ankunft in Leipzig seine Fahrkarte zu lösen, ebenso ist am Sonntag, beim Spazierengehen zur Lösung der Fahrkarte Gelegenheit. Abgegebenes Fahrgeld bereitzubehalten, erleichtert die Abfertigung. Zur Auskunft sind die große Auskunftsstelle neben den Fahrkartenschaltern 3. Klasse und die kleine Auskunftsstelle am Bahnhof Nr. 13 nach Möglichkeit zu benutzen. Die Fahrpreise stehen alle auf den Fahrpreis-Anzeigern neben den Fahrplänen in der linken Ecke. Wenn diese Winke beachtet werden, dann müßte sich im Interesse des Publikums ein langes Stehen vor den Schaltern vermeiden lassen. W. P.

Strassenbahnverkehr während der technischen und allgemeinen Mustermesse.

Zur Bewältigung des bei Eröffnung der beiden Messen zu erwartenden starken Verkehrs hat sich die Große Leipziger Strassenbahn veranlaßt gesehen, die beiden während der Frühjahrsmustermesse eingerichteten, von den Hochbesuchern sehr beifällig aufgenommenen Wehlinien wieder einzurichten. Die Wagen der einen Wehlinie werden wie folgt geführt: Koscherstraße über Hauptkolonnenstraße, Blücherstraße, Blücherplatz, Richard-Wagner-Straße, Katharinenstraße (Nilsfahr: Reichsstraße), Neumarkt, Rosplatz, Königsplatz, Weidestraße, Bagrischer Platz, Windmühlenweg, Ausstellungsgelände. Die Wagen der andern Linie verkehren zwischen Koscherstraße und dem Ausstellungsgelände über Pfaffenfurter Straße, Hauptbahnhof, Augustusplatz, Johannisplatz, Hospitalstraße und Keilgenhainer Straße. Damit wird, insbesondere während der technischen Mustermesse, zwischen zwei der wichtigsten Ausstellungspunkte eine unmittelbare Verbindung hergestellt. Für die Benutzung dieser beiden Linien gilt ein besonderer Einheitsfahrpreis, der 80 Pfg. an den Werktagen und 1 Mk. an den Sonntagen beträgt. Einer vom Magistrat gegebenen Anregung folgend, werden diese beiden Wehlinien bereits am Tage vor Eröffnung der Messen verkehren, d. i. am 14. und 28. August 1920. Aus dem gleichen Anlaß wird auch der Betrieb abends länger aufrecht erhalten. Lediglich auf den Außenbahnlinien bleiben die Abfahrtszeiten der letzten Wagen unverändert bestehen. Wie zur Frühjahrsmesse, wird auch während der Aufrechterhaltung der Betriebsverlängerung ein besonderer Nachmittagszuschlag von 1 Mk. erhoben für alle Fahrten mit Fahrkartritt von 11 Uhr an. Dieser besondere Zuschlag tritt an Stelle des bisher erhobenen 30-Pfg.-Zuschlages. Die Verlängerung des Betriebes ist vorgesehen für die Tage vom 14. bis mit 21. August und vom 28. August bis mit 4. September 1920.

ausschlag von 1 Mk. erhoben für alle Fahrten mit Fahrkartritt von 11 Uhr an. Dieser besondere Zuschlag tritt an Stelle des bisher erhobenen 30-Pfg.-Zuschlages.

Die Verlängerung des Betriebes ist vorgesehen für die Tage vom 14. bis mit 21. August und vom 28. August bis mit 4. September 1920.

Franz Eise f. Gestern haben die Genossen des Südostbezirks Franz Eise, einen rührigen und tätigen Genossen, zur letzten Ruhe gebracht. Obwohl gebrechlich am Körper aus dem Weltkriege zurückgekehrt, hat er in jeder Situation seinen Mann gestanden. Auch in seiner Tätigkeit als Betriebsrat hat Eise vorbildlich gewirkt. Alle, die mit ihm zusammengearbeitet haben, werden ihn nie vergessen.

Notfrei aus Ostpreußen. Aus den Großstädten Sachsens sind viele Arbeitslose nach Ostpreußen gereist, um dort Arbeit zu finden. Wie es ihnen ergeht, wenn sie außer Stellung sind, davon berichtet eine Zuschrift, die uns aus Maragrabowo juging und in der es heißt: „Ich wandte mich an den Arbeitsnachweis und bat um Arbeit oder um einen Freifahrtsschein nach der Heimat, wurde aber scharf abgewiesen. Jede Unterstützung wurde mir verweigert. Auch in den andern Kreisen, in Goldberg, Jasterburg, Johannsburg, Lnd, war Hilfe nicht zu finden. Auf jeder Station sitzen fast jeden Tag 15 bis 20 Mann, meist Sachsen, die völlig hilflos sind. Alle wären froh, so bald als möglich nach der Heimat transportiert zu werden, und bitten, die Zuschrift zu veröffentlichen, damit ihnen geholfen wird.“

Kriegsblinde als Volkarbeiter. Am kommenden Montag findet im Auguste-Schmidt-Haus ein Vortrag statt über die Beschäftigung Kriegsblinder in gewerblichen Betrieben. Die Veranstaltung wird eine richtige Beurteilung der Verhältnisse nur dann bringen, wenn in einer nachfolgenden Aussprache die Kriegsblinden ihre Erfahrungen zur Sprache bringen können. Die Kriegsblinden erlauben daher die Veranstalter, ihrem Verlangen Rechnung zu tragen und den Vorträgen eine Aussprache folgen zu lassen. Zugleich werden die Kriegsblinden aufgefordert, sich zahlreich an dieser Versammlung zu beteiligen.

Studenten als privilegierte Fremdenführer. Am 6. August meldete sich beim hiesigen Meßamt ein junger, etwa 16 bis 18 Jahre alter Mann als Fremdenführer zur Messe. Darauf wurde er gefragt: „Was sind Sie?“ Antwort: „Handelschüler“. Erneute Frage: „Hochschulbildung?“ „Nein“. Entscheld: „Dann hat es keinen Zweck, da nur Studenten zugelassen werden und diese nicht erlauben, daß jemand anders angenommen wird.“ Die Herren Studenten fühlen sich so oben auf, daß sie dem Meßamt ihre Bedingungen vorschreiben.

Eine Lumpensammlung für Arbeiter scheint das Reichskleiderlager Nr. 33 in Leipzig zu sein. Uns wurden Strickjassen aus diesem Lager vorgelegt, die zum Verkauf an Arbeiter berechnet sind, die aber in so schlechtem Zustande waren, daß man sich verwundert fragt, wie den Arbeitern zugemutet werden kann, solches Zeug zu kaufen. Die eine Strickjasse war von grober, schmutzige, ehemals vielleicht schwarzer Wolle. Die Jasse war mit großen Klafflöchern von grüner, grauer und brauner Farbe besetzt, sie machte den Eindruck eines Scheuerhabers. Der Preis für einen solchen Lumpen soll 11,30 Mk. betragen. In Lumpen gehüllt, Werte schaffen, damit die Arbeiter in Samt und Seide prassen können, das ist das Los der Arbeiter in der kapitalistischen Gesellschaft.

Leipzigs Bevölkerung. Nach den Berichten des Statistischen Amtes der Stadt Leipzig wurden in der Zeit vom 4. bis 31. Juli 732 Ehen geschlossen. In der gleichen Zeit wurden 973 Kinder geboren, während 626 Personen verstorben sind. Unter den Todesursachen stehen Magen- und Darmkrankheiten mit 128 Fällen obenan. Die Tuberkulose forderte 72 Opfer. Außerdem schieden 17 Personen freiwillig aus dem Leben und 11 Personen sind tödlich verunglückt.

Was sollen jetzt Waffen und Ferngläser? Der Wert von Waffen und Ferngläsern erfährt man jetzt aus der Geldentwertung für verkorengegangene und Offiziere oder Beamten der Reichswehr sehr launlich überlassene Stücke, wie sie von der Inspektion der Infanterie festgesetzt worden ist. Die teuerste Waffe ist eine Maschinengewehr 18 I, die ohne Zubehör 1000 Mk. kostet. Der Heberzug kostet allein 28 Mk., der Gewehrriemen 24 Mk. und ein Tragebeutel 64 Mk., ein Trommelmagazin ohne Zubehör mit Schutzpatte 75 Mk., eine lange Pistole 08 kostet ohne Zubehör 300 Mk., eine Pistole 08 250 Mk., eine lange Mauerpistole 250 Mk., eine kurze Behefepistole 200 Mk., ein Gewehr 98 kostet 520 Mk., ein Karabiner 98 450 Mk., ein Seitengewehr 98/05 stellt sich auf 44 Mk., eins 84/08 auf 38 Mk., ein Artilleriefeld und eine Stahlschrotlanze kostet je 80 Mk. Das teuerste Fernglas ist das zu 10 x 50, das ohne Strickplatte und ohne Lederbehalter 1500 Mk. kostet. Ein Glas 6 x 30 kostet 600 Mk., eins 6 x 24 500 Mk., während eins 6 x 30 mit Strickplatte, aber ohne Lederbehalter sich auf 825 Mk. stellt.

Schuldkriegsanleihe. Die Zahl derer, die bisher trotz wiederholter ergangener Aufforderung immer noch nicht die lehrzeit in der Schule gezeichneten Kriegsanleihebeträge erhoben haben, geht in die Tausende. Deshalb wollen sich die Schulen auch nach den Sommerferien wöchentlich einmal zur Auszahlung bereit halten, und zwar Montags vormittags von 9-10 Uhr. Es ist dringend zu wünschen, daß schon nächsten Montag von recht vielen hieroon Gebrauch gemacht wird.

Mitwirkende am Sparatrasausstand. Sonntag, abends 7 Uhr, Vorstellung von Papa Kleinerk. Gültigkeit haben die Karten auf den Buchstaben F. Farbe gelb. Karten zu dieser Vorstellung können noch an der Abendkasse zu den bekannten Preisen entnommen werden. Arbeiterbildungs-Institut.

Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden Deutschlands, Ortsgruppe Leipzig, S. H. Frankfurt i. M., gibt bekannt, daß sich sein Auskunftsbureau bis auf weiteres im Volkshaus, Gartenstraße, befindet. Dort erhalten alle Mitglieder in Renten- und sonstigen Angelegenheiten kostenlose Auskunft. Das Bureau ist Montags, Mittwochs und Freitags vormittags 9-12 Uhr geöffnet. Gleichzeitig machen wir unsere Mitglieder und die uns noch fernstehenden Invaliden, Anfall, Alters-, Waisen- und Witwenrentner, Erwerbsunfähige und Geburtskrüppel auf die am Sonnabend, dem 14. August, nachmittags 4 Uhr, im Volkshaus, Gartenstraße, stattfindende wichtige Monatsversammlung aufmerksam. Erscheinen aller ist Pflicht. Der Vorstand.

Pollzeinrichtungen.

Wertgegenstände soll man nicht durch Kinder allein transportieren lassen. Vor einigen Tagen ist wiederum ein Mann an zwei Kinder, die mit einem Handwagen zwei Koffer mit wertvollen Inhalt vom Hauptbahnhof nach der Pfaffenfurter Straße fuhr, heran getreten und hat ihnen Wagen und Koffer abgegriffen, indem er ihnen sagte, daß die Koffer nach dem Bahnhof zurückgebracht werden müßten. Er übergab den Kindern 2 Mk. und schickte sie mi

der Weisung voraus, im Bahnhofs auf ihren Vater zu warten, der die Kinder kurz vorher verlassen hatte. Als der Vater nicht kam, gingen sie nach Hause, wo neugierig der Schwindel sofort erkannt wurde. Am selben Tage wurden die beiden Köffer im Leuzscher Walde zerbrochen aufgefunden. Der größte Teil des Inhalts war noch vorhanden, nur Gegenstände im Gesamtwerte von etwa 2800 Mark, darunter 5 v. B. gezeichnete weiße Tafelkeramik fehlten. Offenbar ist der Täter an der Wegholung der übrigen Sachen durch irgendwelchen Umstand verhindert worden. Angaben über jenen erbittet schnellstens die Kriminalabteilung. Vor dem gemeinsamen Verhör des Täters wird gewarnt.

**Einbruch in ein Waishaus!** 500 Mk. Belohnung! In der Nacht zum 10. ds. Mts. ist aus einem Waishause in der Hardenbergstraße eine große Menge G. F., O. P., C. F., M. F., M. G. und A. F. gezeichnete Wäsche gestohlen worden. Die Wäsche war in nassem Zustande. In einer amtlichen Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer sind die gestohlenen Sachen genau aufgeführt. Vom Geschädigten sind für Ermittlung des Täters sowie für Wiederbeschaffung je 250 Mk. Belohnung ausgeföhrt worden.

**Lebensmittelkatalog für Sonnabend, den 14. August.**

- Für Haushaltungen.**
- Anmeldung. Fleisch: abzugeben Fleischmarken D und Fleischmarkte 17 für Kriegsgefangene.
- Kartoffeln: Lehler Tag — abzugeben Kartoffelmarken H/S/H 8 und Kartoffelhilfsmarken H 13.
- Schweinefleisch: Lehler Tag — abzugeben Landesfleischmarkte C (250 Gramm); Zusatzlebensmittelmarkte B für Kriegsgefangene (50 Gramm).
- Ausgabe. Kohlenkisten für Untermieter: Ausgabe im Kohlenamt Gerberstraße 3, 1., Buchstaben Ma—Mo des Vermieters. 40. Kartenausgabe: Nr. 801—1000.
- Fleisch: bestellt mit B 1—10 (200 Gramm Rindergesetzfleisch mit Knochen und 50 Gramm frische Wurst), B 1—5 (100 Gramm Rindergesetzfleisch mit Knochen) und B 1—5 (125 Gramm desgleichen).
- Fleisch für Erwerbslose: Ausgabe im Schauamt (Schlachthof) Nr. 2601—3200, vormittags 9—1 Uhr.

**Aus der Umgebung Leipzigs.**

**Thessa. Mieterhöhung.** Der in öffentlicher Einwohnererhebung gewählte Mieterrat hat eine Ausnahmestelle eingeräumt, und zwar bei dem Genossen Büchner, Nordstraße, Landhaus Henge. Wir fordern alle Mieter, die auf Grund der erhöhten Grundwertsteuer gestiegen sind, auf die Steigerung nicht zu bezahlen, weil die Grundwertsteuer ebenfalls eine Änderung erfährt und noch kein Hausbesitzer weiß, wieviel er zu bezahlen hat. Weiter fordern wir jeden Mieter auf, auch bei Mietpreiserhöhungen aus anderen Gründen sich mit uns in Verbindung zu setzen. Ferner bitten wir, uns alle noch leerstehenden Wohnungen sofort zu melden, damit dieselben dem Wohnungsamt mitgeteilt werden können.

**Veriig.** Der Gutsbesitzer Albert Adermann stand als Angeklagter vor dem Amtsgericht in Taucha. Seine ehemalige Wamsell B. hatte ihn auf Herausgabe eines Regenschirmes verklagt, den Adermann als Pfand für einen angeblenen von der B. zerbrochenen Lampenschirm einbehalten hatte. Bei Adermann soll es ein chronisches Leiden sein, daß er bei dem Abzuge des Personals Gegenstände der Abziehenden als Pfand einbehält. Den Wert des zerbrochenen Lampenschirmes gab Adermann auf 6 Mk. an, was sehr stark angezweifelt wurde. Der Schirm wurde aber auf 80 Mk. geschätzt. Die B. hat Adermann mehrere Male auffordern lassen, den Schirm herauszugeben, was aber A. ständig verweigerte. Das Amtsgericht verurteilte den Beklagten A. zur Herausgabe des Schirmes und zur Tragung sämtlicher Kosten. A. mußte der B. den Schirm in gutem Zustand zustellen. So müssen schwerfällige Arbeitnehmer zur Verurteilung gebracht werden.

**Taucha.** Am vergangenen Sonntag fand unter starker Beteiligung der Arbeiterschaft von Taucha und Dewitz das Gewerkschaftsfest statt. Einen imposanten Eindruck machte der Festzug, zu welchem die Arbeiterturner und Radfahrer ihren Teil beitrugen. Auf dem Festplatze war für alle Teilnehmer aus beste gelogt worden. Wohl über 1500 Kinder waren am Umzug beteiligt. Am Abend war auf beiden Säden Ball, wobei die Arbeiterportvereine von ihren Leistungen Zeugnis ablegten. Es sollte Pflicht eines jeden Gewerkschaftlers sein, sich nur diesen Vereinen anzuschließen.

Der Einwohnerschaft von Taucha ist aufs neue gezeigt worden, daß auch die Arbeiterschaft in der Lage ist, ihre Feste würdig zu gestalten.

**Engelsdorf.** Die Pflaumenruhung auf den öffentlichen Wegen wird in diesem Jahre zum ersten Male in eigener Regie der Gemeinde bewirtschaftet. Die gewonnenen Früchte sollen restlos an die Einwohner möglichst unter Marktpreis abgegeben werden. Es ist deshalb Pflicht eines jeden Einwohners, dafür zu sorgen, daß die Beraubung und Beschädigung der Bäume, wie sie leider jetzt stattfindet, unterbleibt. Namentlich Eltern und Erzieher werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufsichtorgane jeden Obstdiebstahl zu melden haben, worauf dann strenge Bestrafung erfolgt. Es ist sehr bedauerlich, daß jeder glaubt, sich auf Kosten der Allgemeinheit an diesem Obste bereichern zu können. Das zeugt nicht gerade von sozialem Bewußtsein.

**Großstädteln.** Aus dem Gemeinderate. Gegen den Plan der sogenannten Verbindungsstraße F in Fortsetzung der Weberstraße in Gausch durch den äußersten Westteil der hiesigen Flur mit Einmündung in den Kaiserweg der Harth sind keine Bedenken zu erheben, nachdem die Wünsche der hiesigen Gemeinde auf veränderte Führung der Straße Berücksichtigung gefunden haben. In den Wohnungsausschuss wurden die Gemeindevorstande Frieder und Holzmeier, als Vertreter der Mieter die Herren Scheffler und Bengner aus der Einwohnerschaft gewählt. Für 1920/21 hat die hiesige Gemeinde 1057,71 Mk. Bezirkssteuern zu entrichten. Der Antrag des hiesigen Kirchenvorstandes auf Gewährung eines Zuschusses von 250 Mk. aus der Gemeinde- an die Kirchenkasse mußte wegen Mangels an verfügbaren Mitteln abgelehnt werden. Der Gemeindevorstand, die Gemeinde- und Polizeibeamten wurden nach den Richtlinien der Beamtengewerkschaften in die einzelnen Gehaltsklassen der Staatsbeamten-Befehlsbefugnisse eingereiht.

**Kammerai.** In der Gemeindevorstandssitzung am 9. August wurde die Kartoffelabrechnung über das abgelaufene Wirtschaftsjahr den beiden Gemeindevorstellern Rudolph und Herrn Kratz zur Prüfung übergeben. Eine lebhafte Debatte entstand bei der Frage der Eingemeindung in die Stadt Brandis. Das Ministerium des Innern sowie die Amtshauptmannschaft Grimma sind der Ansicht, daß es zweckmäßig ist, wenn sich die Gemeinde Kammerai mit Brandis vereinigt. Die Arbeitervertreter schloßen sich einstimmig dieser Ansicht an und bemerkten, daß die Steuerfrage nicht ausschlaggebend sein kann, vielmehr die wirtschaftliche Abhängigkeit von Brandis maßgebend ist. Die bürgerlichen Vertreter erklärten, daß sie im Prinzip nicht gegen eine Vereinigung sind, jedoch die Zeit noch für verfröhlt halten. Dies haben sie schon vor zwei Jahren erklärt und werden in zehn Jahren dasselbe sagen. Es wurde jedoch eine Kommission, bestehend aus den Genossen Rudolph und Lange und den Herren Döhler und Benndorf gewählt, welche die nötigen Vorarbeiten erledigen sollen. — Das Gehalt des Gemeindevorstellers um Lohnzulage wurde debattelos bewilligt. — Zur endgültigen Regelung der Entscheidung für Wasserentnahme an die Stadt Brandis wurde obengenannter Kommission unter Hinzuziehung des Gemeindevorstandes übertragen. — Weiter wurde ein Pachtvertrag genehmigt und verschiedene Mietsangelegenheiten besprochen.

**d. Weisung.** Zu der in Nummer 156 der Leipziger Volkszeitung gebrachten Notiz über die netten Zustände im Hausgrundstück von Starke ist noch einiges darüber nachzutragen, welches die Ursachen an dem Wasserläufer sind. Diese hat Frau Sch. allerdings nicht angeführt. Seit einiger Zeit wird dem Hausbesitzer Starke von den „höflichen“ Mietern in seinem Hausgrundstück derartia mitgeteilt, daß er sich nicht mehr leben lassen kann, ohne daß er allerdings verlebende Worte hören muß. Das trifft auch auf seine Familienangehörigen zu. Das Wasser ist nicht deshalb abgelaufen, weil etwa einigen unbenutzt verbleibt, sondern weil das Wasser durch abfälligen Mißbrauch durch die Decke nach unten gedrungen ist und dem Hausbesitzer St. dadurch schon ziemlich hoher Schaden zugefügt wurde, was durch einen Sachverständigen festgestellt ist. Das Verhalten der Frau dem Hausbesitzer St. gegenüber wird auch dadurch beleuchtet, daß St. während er in seinem Holzstall war, von Frau Sch. hinterhältig eingesperrt wurde und durch ihr „höfliches“ Benehmen ein Desinen des Stalles verhindern wurde, bis er Frau Sch. für tot befand. St. wieder freizulassen. Wenn solche „freundliche“ Mieter dann konsequent vom Hauswirt behandelt werden, damit sie diesen sowie die Gemeinde nicht mehr nach Belieben schädigen können, haben sie noch den traurigen Mut, den Spieß umzudrehen, und sich als die Unschuldigen hinzustellen. Wer aber jemals Gelegenheit hatte, mit Frau Sch. Umgang zu haben, der wird aus eigener Erfahrung wissen, daß sie die Höflichkeitsformeln keinesfalls beherzigt. Wenn Mieter andauernd auf eine Schädigung des Vermieters bedacht sind, so muß auch diesem die Wahrnehmung seiner Interessen gesichert sein. Wäre die Wasserentnahme eine normale gewesen, so war der Hausbesitzer nicht genung, die Wasserleitung abzulassen. Leider auch zum Nachteil der übrigen Hausbewohner, welche sich aber mit den Störungen in der Hoffnung auf zukünftigen Hausfrieden — welcher wohl nur durch Räumung zu erreichen sein wird — eher abfinden als die Urheber. Der Frau Sch. aber dürfte Gelegenheit gegeben sein, ihre Handlungen zu revidieren. — Freitag, den 13. August, findet in der neuen Schule öffentliche Gemeindevorstandssitzung statt. Tagesordnung hängt an den bekannten Stellen aus.

**Sächsische Angelegenheiten.**

**Die Prügelstrafe besteht noch.**

In der glorreichen deutschen Republik ist nicht nur der Geist des alten Obrigkeitsstaates, wie er vor dem 9. November bestand, lebendig denn je, es sind sogar noch Überreste des finsternen Mittelalters und seiner barbarischen Methoden vorhanden. Auch die Prügelstrafe in der entwürdigendsten Form ist noch im Schwunge, und zwar in der Bezirksgefängnisanstalt in Bauhen-Solda, also im sogenannten schwarzen Winkel von Sachsen. Die Anstalt untersteht der Amtshauptmannschaft und dem Bezirksauschuss Bauhen. Vorsteher der Anstalt ist ein gräßlicher Junker, der sonst gern den wohlthätigen und leutseligen Herrn martiert. In der Anstalt merkt man freilich nichts von Menschlichkeit. Nach einer Hausordnung vom Juli 1919, die unterzeichnet und genehmigt ist von der Amtshauptmannschaft Bauhen, werden dort gegen alle drei Arten Insassen: Stiche, Landarme und sogenannte Bessertlinge das sind Leute, die wegen Trunt oder irgendwelchen anderen Streichen dort untergebracht werden), bei Zuwiderhandlungen gegen die Hausordnung oder gegen Anordnungen von Vorgesetzten, bei ungebührlichem Benehmen, Unbotmäßigkeit, Arbeitsverweigerung und Widersetzlichkeit Disziplinarmassnahmen ergriffen. Sie bestehen aus gefindem, mitterem und strengem Arrest (in Dunkelzelle ohne Lager, bei Wasser und Brot). Ist das schon eine Brutalität, wenn man bedenkt, daß unter den Stichen Leute mit schweren Gebrechen sich befinden, so sind die Bestimmungen der Hausordnung, die sich auf die Bessertlinge beziehen, geradezu skandalös. Nach Aufzählung der verschiedenen Arreststrafen heißt es:

- a) bei männlichen Bessertlingen: Körperliche Züchtigung bis zu 30 Rutenhieben.
- b) bei weiblichen Bessertlingen: Haarabschneiden.
- Körperliche Züchtigung darf nur an männlichen Bessertlingen und nur nach Unternehmung durch den Arzt und in dessen Beisein vollzogen werden. Die Rutenhiebe sind auf das entblößte Gesäß zu erteilen, nachdem der zu Bestrafende auf eine Bank festgeschraubt ist. Mehr als 24 Rutenhiebe sollen innerhalb 24 Stunden nicht erteilt werden.

Das Tollste ist dann noch folgende Bestimmung: Die Verhängung von Arreststrafen über 7 Tage (Höchst- dauer 14 Tage) und von körperlicher Züchtigung durch mehr als 10 Rutenhiebe ist der Amtshauptmannschaft vorbehalten. Und noch schneulicher wirkt diese Barbarei dadurch, daß sich die Geprügelten nach Empfang der Hiebe in aller Form dafür bedanken müssen.

Man denke, daß es sich hier meist um ältere Leute handelt. Daß der Arzt befragt werden und dabei sein muß, mildert die Barbarei durchaus nicht. Im Mittelalter zog man auch Kerker zu den Folterungen hinzu. Sie hatten nur die Aufgabe, das Opfer vor dem frühzeitigen Tode zu bewahren. Auch ein Arzt, oft zu den Prügeleien hinzugezogen, wird gegen diese Unmenschlichkeit abgestumpft. Daß eine staatlliche Behörde wie die Amtshauptmannschaft solche „Hausordnungen“ genehmigt, ist skandalös. Daß die Hausordnung in unserer vollendetem Demokratie noch besteht und daß die Prügelstrafe noch immer angewendet wird, ist eine Schmach. Das Haarabschneiden der Frauen stammt aus dem finsternen Mittelalter. Damals wurden Frauen auf diese Art auf öffentlichem Markte gezeichnet. Im Zeitalter der „Humanität“ nehmlich es unglücklichen Frauen, die sich vielleicht einmal im bescheidenen Jorne gegen die Hausordnung auflehnen, die einer Kaserne- und Zuchthausordnung gleich.

Es sei nur ganz kurz darauf hingewiesen, daß den Insassen der Anstalt jedes Verfügungsrecht über die eigene Person entzogen ist, daß die Verpflegung äußerst dürftig ist und der „Arbeitsverdienst“ in monatlich höchstens 2.50 Mk. Taschengeld besteht. Die Arbeitszeit beträgt 10 1/2 Stunden. Für Lehrklinge und Landarme besteht Arbeitspflicht, für Stiche, die auf Kosten des Landarmenverbandes untergebracht sind, beschränkte Arbeitspflicht. Dagegen wird von den Stichen, die auf eigene Kosten oder auf Kosten der Landesversicherung in der Anstalt sind, nur erwartet, daß sie sich an den Hausarbeiten beteiligen. Diese letzteren haben auch das Recht zum Ausgehen, sie können sogar über Nacht ausbleiben, während alle übrigen Insassen überhaupt kein Recht zum Ausgehen haben. Der ziemlich allgewaltige Anstaltinspektor kann nur ausnahmsweise dem einen oder andern kurzen Ausgang gestatten. Für diese besteht ein An- und Abmeldeystem, genau nach militärischem Muster. In die Kaserne erinnern auch die Bestimmungen über Sonntagsdienst. Da gibt es zwangswelke Gottesdienste, Aufstellungen und Durchsichten. Und auch das sogenannte Beschwerderecht ist eine Kopie des „Beschwerderechts“ im alten kaiserlichen Heere. Die ganze Hausordnung von vorn bis hinten atmet echten Kasernen- und Gefängnisgeist, denn selbst die aus- und eingehenden Postsendungen der Insassen unterliegen der Kontrolle des Inspektors, und Besucher dürfen mit den Insassen nur an wenigen Sonntagstagen unter Aufsicht eines Wärters sprechen.

Das ist ein „Kulturbild“ aus dem Jahre 1920. Sälisches Essen, Arrest, Schindung, Prügel, Unterdrückung jedes Menschentums für Unglückliche, die letzten Endes alle Opfer der kapitalistischen Gesellschaftsordnung sind. Eine solche Ordnung ist allerdings reif, recht bald für immer beseitigt zu sein.

**Die „Liga Christi“.**

**Römisch-katholische Patentkreuzer.**  
Zur Gründung einer großen neuen antibolschewistischen und antisozialistischen Organisation fordert jetzt das Dresdener Zentrumskomitee, die Sächsische Volkszeitung, auf. Sie soll von vorderein auf internationale Basis gestellt werden und den Namen einer Liga Christi tragen. Für 100 Mark einmalige oder 50 Pf. wöchentliche Zahlung wird man Mitglied des Himselfußes.

Man bekommt dafür nicht nur eine Büfennadel, sondern auch die Hausitir, „ein dauerhaftes Schild mit dem Vereinsabzeichen, so daß alle die weißen Terroristen Deutschlands bei ihrem nächsten Putz schon von außen erkennen können, daß hier Waffen für Konterrevolutionäre lagern.“  
Was die in Christo dem Herrn organisierten Reaktionsäre Dunkelmänner wollen, geht aus der Einleitung der Gründungsanforderung hervor, in der es wörtlich heißt: „Wenn man den internationalen Kongressen der Gewerkschaften, christlichen Börzenmänner, der Sozialdemokraten, Arbeiter und nicht zuletzt der Freimaurer best... dann wird sehr traurig und kleinmütig.“ Dieser Bedrückung der Reaktionen sollen nun die modernen Kitzentrieger ein Ende machen. Ihre Aufgabe wird es, ebenfalls nach der Sächsischen Volkszeitung sein, „die gesponnenen Netze der ungläubigen materialistischen Welt, wenn auch nach zähem Widerstand, zu zerreißen.“  
Es gilt also, die sozialistischen Reiter auszurotten, Granaten her, auf zum Standgericht und Scheiterhaufen! So ist das moderne antisozialistische, christlich-katholische Autobassee von Dornhys berühmtem Muster in Deutschland.

**Was die Staatsanwaltschaft befolhnt.**

Kürzlich teilte unsre Dresdner Parteizeitung mit, daß aus dem Neuringprozeß unruhiglich bekannte Mutsch von der Staatsanwaltschaft mit 5000 Mk. belohnt worden. Es waren 10 000 Mk. ausgeföhrt für diejenigen, die zur Ermittlung der Mörder Neulings beigetragen hatten. Mutsch war im Neuringprozeß beratend entlassen, daß er nicht verurteilt werden sollte und ihn die Staatsanwaltschaft fallen lassen mußte. Es ist bekannt, daß Mutsch sich als Provolateur in der schlimmsten Weise gebärdet und zu gleicher Zeit Material im Interesse der Regierung sammelte. Man sollte meinen, daß in den Kreisen der Behörden noch so viel Sauberkeit vorhanden wäre, die Menschen für seine verwerfliche Tätigkeit nicht auch extra zu belohnen. Aber wir kennen ja unsre Pappenheimer. Deshalb wunderl es uns auch nicht, daß Mutsch, wie einer unse Mitarbeiter beobachtete, noch bis in die jüngste Zeit in puer Freundschaft mit der Staatsanwaltschaft lebt und zu ihrer Räumen Eintritt findet wie ein lieber Bekannter. Dabei man wissen, daß dieser Mensch schon einmal wegen Geisteskrankheit in einer Anstalt untergebracht war und gegenwärtig noch unter Vormundschaft steht.

Wir sind nunmehr in der Lage, einige recht krasse Einzelheiten über diese Ordnungssünde zu veröffentlichen.  
Der Staatsanwaltschaft sind, bevor sie dem Mutsch die Belohnung von 5000 Mk. zuerkannt, Protokolle zugefertigt worden, aus denen sie erfahren konnte, daß ihre Vorbereitung sich auf einen ganz gemeinschaftlichen Menschen bezog. In diesen Protokollen wurde von vier namentlich aufgeführten Zeugen festgestellt, daß Mutsch am 20. April 1919 in einem Dresdner Restaurant aufweisende Reden gehalten, sowie Drohungen gegen Minister ausgesprochen hat. Er bezeichnete die Leute der Regierung als Lumpen, die bald verschwinden müßten. Wenn er nicht seinen Posten wiederbekäme, so würde er eines Tages die Minister Schwarz und Hilde niedererschlagen. Des weiteren Mutsch hat am Tage nach dem Morde vor dem Blochhaus gegen die Regierung gerichtete Reden gehalten und die Regierung aufgefordert, das Ministerium zu stürzen und die Bauhauptmann Sorger und andre Herren herauszuföhren, um sie auch in die Elbe zu stürzen, da sie es verdient hätten. Des weiteren ist bekannt, daß Mutsch stets eingeladenen Revolver bei sich führte, ihn zu Drohungen benutzte, und Schmähsbriefe schrieb und Schreben hielt. — Ferner bekunden die beiden ehemaligen Regierungsbeauftragten Eul und Hansch, Mutsch hätte wohl teilweise für sie gute Dienste geleistet, indem er Recherchen und Ermittlungen ausstellte, doch sei er bereit, für einen Mark Vater und Mutter zu raten. Man könne annehmen, daß er im Falle neuer Unruhen zur andern Partei überzuwehlen würde und deshalb sei für alle Fälle seine sofortige Verhaftung veranlaßt.  
Ein anderer Zeuge bekundet, daß Mutsch am Tage des Morde mit vor dem Blochhaus gewesen ist und dort die Schieffe geleitet hat.

Auffallend ist, daß Mutsch sich verschiedentlich deutlich über die Staatsanwaltschaft ihm persönlich ihren Dank für geleistete Dienste ausgesprochen hat. Nun, er hat ja dann auch den Löwenanteil der Belohnung erhalten, trohdem alle die Mitteilungen der Staatsanwaltschaft zur Kenntnis gebracht worden waren.

Es tut sich hier ein Sumpf auf, der aufs neue zeigt, daß die Staatsanwaltschaft sich der erbärmlichsten Subjekte und Provolateure bedient, wenn es darauf ankommt, der Arbeiterbewegung Schaden zuzuföhren. In dem Vorkall zeigt sich aber auch die mangelnde Kraft und der schwindende Willde der unter Leitung eines Rechtssozialisten stehenden Justizverwaltung Sachsen bei schändlichen Treiben der Staatsanwaltschaft Einhalt zu tun.

**Degeh auch in Sachsen!**

Wie uns aus Pirna von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, sind dort in letzter Zeit Bekleidungen, einen Selbstschutz auszurufen, zutage getreten. Es ist eine Versammlung von industriellen Handwerkern und Beamtenevertretern einberufen worden, in der der deutschnationaler Arbeiterkandidat Schuber t aus Greibitz walde für die Errichtung eines Selbstschutzes trat. Die Organisation soll unter Leitung des Oberlandmessers Rentsch aus Pirna stehen. Die beiden Genannten sollen versichert haben, die Klüden gegen Waffen und Munition jederzeit in Verhägung. Auch mit Vertretern der Stadt hat der Verewen mann der Ortschaft Rühnung genommen, jedoch erfolglos. Auch an den ländlichen Ortschaften der Umachung von Pirna kommen Mitteilungen über ähnliche Vorbereitungen.

Was gebent die sächsische Regierung dagegen zu tun?

**Die Landesgetreidekasse als Ausgleichskasse.**

Die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände des Bäckergewerbes in Sachsen haben an das Reichsernährungsministerium folgende Eingabe gerichtet:  
„Der auf Beschluß des Betrates der Sächsischen Landesgetreidekasse von der Sächsischen Regierung beim Reichsernährungsministerium gestellte Antrag, die Landesgetreidekasse Sachsens zur selbständigen Ausgleichskasse auszubauen, ist, unter Information nach, abgelehnt worden.“  
Gegen diese Ablehnung müssen wir den schärfsten Widerspruch geltend machen. Ist denn dem Reichsernährungsministerium bekannt,

- 1. welche schweren Miskstände in den letzten Monaten das vollständige Verfügen der Reichsgetreidekasse in Sachsen zeitweilig hatte?
  - 2. daß z. B. in Dresden seit vielen Wochen die Reichsgetreidekasse 10 bis 14 Tage mit der Verlieferung von Mehl, das seit vielen Tagen nur Hälfte aus Futtermehl besteht, überhaupte im Miskstande ist?
  - 3. Sind die gesundheitlichen Schädigungen nicht bekannt, die durch das aus diesen Mehlen gebackene Brot entstanden sind?
- Diese heillofen Zustände werden die Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Verbände nicht mehr mitmachen: sie stellen folgende Forderungen:
- „Die Kommunalverbände Sachsens sind der Landesgetreidekasse zu unterstellen. Nur über die Landesgetreidekasse und mit deren Zustimmung hat die Reichsgetreidekasse Verfügungs- und Kontrollrecht über die Kommunalverbände.“  
Sollte diesen Anträge nicht entsprochen werden, so sehen wir uns gezwungen, durch Flugblätter, unter Darlegung der oben geschilderten Miskstände und unter Verbringung von ärztlichen Zeugnissen uns an die gesamte Bevölkerung zu wenden.“

75 Millionen Verlust durch den Preisabfall hat der sächsische Staat erlitten. Dem stehen allerdings einige Millionen Mark an Gewinnreserven gegenüber. Das Geld zum Ankauf der Lebensmittel und zur Deckung der bezeichneten Verluste wurde bereits früher bewilligt. Auch die Städte sind durch die Preisverhältnisse der notwendigen Lebensmittel finanziell schwer getroffen. Die Preisgestaltung als Ganzes fordert um so mehr zur Kritik heraus.

**Die Zwangsbewirtschaftung der Baustoffe.**  
Gegenüber anderweitigen Nachrichten wird von der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei darauf hingewiesen, daß für das Gebiet des Freistaats Sachsen zur Zeit die Bewirtschaftung der Baustoffe (Zement, Kalk und Ziegel) nicht aufgehoben ist. Die Abgabe der Baustoffe darf daher nach wie vor nur auf freiergabe, h.m. Dringlichkeitsfällen der zuständigen Kommissare für Baustoffbewirtschaftung Ost- und Westsachsens erfolgen. Jedoch sollen dabei die größtmöglichen Erleichterungen gewährt werden.

Der sächsische Tischlermeisterkongress findet in der Zeit von Sonnabend, 21. August, bis Montag, 23. August, in Zittau statt. Er umfaßt die dritte Jahreshauptversammlung des Landesvereins der sächsischen Tischlermeister und die 18. Hauptversammlung des Verbandes sächsischer Tischlermeister.

Zur Bekämpfung des Grenzschmuggels ist im Dienstbereich des Landesfinanzamtes Dresden ein neues Zollgrenzkommissariat errichtet worden, das seinen Sitz in Dresden hat und zu dessen Dienstleistungen die Bekämpfung des Grenzschmuggels, der verbotswidrigen Ein- und Ausfuhr, Unterdrückung der Geldabwanderung und Unterbindung des Schleichhandels gehören.

Die schwarzen Wägen an der sächsischen Grenze. Wegen Ausbruchs der schwarzen Wägen in dem böhmischen Grenzort Seibitzberg ist die sächsisch-böhmische Grenze im Bezirk der Marienberg-Bezirksgrenze auf 14 Tage für den kleinen Grenzverkehr gesperrt worden.

Dresden. Die Kohlennot, die sich infolge der Komplikationen von Spa naturgemäß zeigen muß, macht sich bereits bemerkbar. So mußte das Elektrizitätswerk Kadebau am Dienstag früh die Stromlieferungen vollständig einstellen. Erst abends mit Eintritt der Dunkelheit kann für Beleuchtung bis 4 Uhr nachts Strom geliefert werden.

Dresden. Ein peruanisches Konsulat ist in Dresden errichtet worden. Zum Leiter wurde Herr Samuel Prieto v. Risco ernannt.

Dresden. Vor den Augen ihrer Mutter erkrankt oberhalb der Lothwitzer Elbbrücke die 21-jährige Tochter Erna des Geschäftsfreierenden Hermann Strunk in Dresden. Das junge Mädchen badete dort und ist vermutlich in eines der zahlreichen Drehlädcher geraten.

### Aus den Nachbargebieten.

**Merseburg.** Durch ein Großfeuer ist die Wassermühle der Firma Walter und Erich Bunge, Mühlenwerke in Rahnitz bei Merseburg, vollständig vernichtet worden. Das Feuer wurde erst gegen 4 Uhr früh bemerkt, als es schon sehr weit vorgeschritten war. Das Mühlenwerk ist bis auf die Grundmauern ausgebrannt. Den angelegten Rettungsarbeiten gelang es, das Wohnhaus, Scheune und Stallung vor dem Feuer zu bewahren. Annähernd 800 Zentner Getreide und Mehl sind verbrannt.

**Halle.** Dieser Tage wurde eine Frau Sommer auf einem Felde in der Umgebung erschossen aufgefunden. Der Mord scheint sich aufzuklären. Der Tat dringend verdächtig wurden der eigene Ehemann August Sommer und die ledige Martha Kühne aus Hohenleipisch, mit der Sommer ein Liebesverhältnis angeknüpft hatte, in Haft genommen. Es besteht der Verdacht, daß beide die Ehefrau aus dem Wege räumen wollten, um sich miteinander zu verheiraten.

### Gewerkschaftsbewegung.

Vom Leipziger Schlichtungsausschuß.

Die Messingblecharbeiter Leipzigs und die Metallarbeiter der Schriftdruckerei Scheller u. Giesche forderten eine Lohnerhöhung von 20 Prozent, die von den Unternehmern auch zugesagt wurde unter der Bedingung, daß die Arbeiter statt der bisherigen 48stündigen Arbeitszeit eine solche von 48 Stunden leisteten. Dies lehnten die Arbeiter ab, eine Einigung war nicht möglich. Deshalb wurde der Schlichtungsausschuß angerufen. Dieser fällt, unter dem Vorsitz von Dr. Berling, den Schlichtungsbescheid, daß die Firma nicht verpflichtet sei, den Arbeitern eine Lohnerhöhung zu gewähren, weil den Metallarbeitern in früheren Fällen auch keine Lohnerhöhung zugesprochen worden sei. Der Schlichtungsbescheid muß um so größeres Bestreben erregen, als die Unternehmern bereit waren, 30 Mark wöchentlich mehr Lohn zu zahlen.

Die Schlichtungsausschüsse sollten die Streitigkeiten zwischen Arbeiter und Unternehmern aus der Welt schaffen. Die Tätigkeit der Ausschüsse beweist aber, daß sie dazu nicht in der Lage sind.

Der Zusammenschluß aller Arbeiter zu einer einheitlichen Kampforganisation ist das beste Mittel die Lebenslage der Arbeiter zu verbessern.

### Wahltag eines Handarbeiterarbeitsrates.

Dresden, 12. August. Die Verhandlungen, die zwischen der Organisation der landwirtschaftlichen Unternehmer und Arbeiter über den Abschluß eines Tarifvertrages für den Regierungsbezirk Dresden unter dem Vorsitz des Regierungsrates Schetter mit Vertretern des Wirtschaftsministeriums stattgefunden haben, führten gestern zu einer endgültigen Einigung der Parteien. Der Tarifvertrag gilt rückwirkend vom 1. d. M. ab und läuft bis zum Jahreschluß.

### Zur Lohnbewegung der Binnenwasserfahrer.

Berlin, 13. August. Der Schlichtungsbescheid, der im Reichsarbeitsministerium über die Entlohnung des Binnenwasserfahrerspersonals gefaßt wurde, ist jetzt von den Arbeitern angenommen worden, ebenso von den Unternehmern der Gruppen „Eibe“, „Eibe“ und „Ober“. Dagegen haben die in der Gruppe „Märkische Wasserfahrer“ vertretenen Unternehmer erklärt, sie müßten den Spruch ablehnen.

Die Internationale Konferenz der Seelente, die in Brüssel tagt, hat den Vorschlag der belgischen Delegierten angenommen, der zur Erklärung des Achtstundentags und der 48stündigen Arbeitswoche den Sitzel befristet.

### Briefkasten der Redaktion.

H. Wenden Sie sich persönlich an das Gesundheitsamt.  
H. A. Anger. Bringen Sie Ihre Beschwerde bei der Polizei an. — 1 Mk. für die Parteikasse.  
H. D. Schönefeld. Bestimmte Sätze für Altmutter kennt das Gesetz nicht.  
H. W. Anger. 1. Wenden Sie sich um Steuererlass an das Finanzamt. 2. Das neue Reichsverordnungsgebot, das aber noch nicht in Kraft getreten ist, regelt die Beiträge neu.  
Langwig 184. Wenden Sie sich an die gewerkschaftliche Organisation. Das Demobilisationsamt befindet sich bei der Kreisbauernschaft. — 1 Mk. für die Parteikasse.  
H. W. 708. 1. Den Vorschlag müssen Sie hinterlegen. 2. An die Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts. 3. Die Gehaltsordnung ist aufgehoben. Wenden Sie sich an den Vorstand der Hausangestellten, Gerberstraße 1.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

**In der Straßsacke gegen**  
1. den Kaufmann Ernst Schneider in Leipzig,  
2. den Kaufmann Julius Ernst Liebzig in Leipzig,  
3. den Deilmagnetiseur Hermann Oskar Rabinowitsch in Leipzig-Gohlis,  
4. die Großhändlerin Margarete Anna Schmidt geb. Schökel in Leipzig,  
wegen Schleichhandels usw. hat das Bürgergericht beim Landgericht zu Leipzig in der Sitzung vom 7. Juli 1920 für Recht erkannt:  
Es werden kostenpflichtig verurteilt die Angeklagten

- Schneider wegen Schleichhandels mit Zucker und Dandels mit Zucker ohne Erlaubnis zu vier Monaten Gefängnis und vierhundert Mark Geldstrafe.
- Liebzig wegen Schleichhandels mit Zucker und Dandels mit Zucker zu drei Monaten Gefängnis und zwanzigtausend Mark Geldstrafe.
- Rabinowitsch wegen Schleichhandels mit Zucker ohne Erlaubnis zu einem Monate Gefängnis und dreitausend Mark Geldstrafe.
- Schmidt wegen Schleichhandels mit Zucker und Dandels mit Zucker ohne Erlaubnis zu einem Monate Gefängnis und dreißigtausend Mark Geldstrafe.

Im Falle die Geldstrafen nicht bezahlt werden, treten an ihre Stelle Gefängnisstrafen und zwar für je 10 Mk. ein Tag, im Höchstfalle ein Jahr Gefängnis.

Der Erlös des Zusters, auf den sich die strafbaren Handlungen beziehen, wird eingezogen. Leipzig, den 6. August 1920. St.-A. XII W 3/20. Die Staatsanwaltschaft.

### 500 Mark Belohnung!

In der Nacht zum 10. d. Mts. wurden aus einem Wäschhaule in der Hardenbergstraße gestohlen:

- 1 neuer weißer Prinzjackettrock aus weißem Feinwollstoff mit Valenciennes- und Schweizer Stickereien (der Bolant mit dreimaligen Valenciennes- und Valenciennesstickereien), 1 neuer weißer Bolantunterrock mit Einlagen, 1 Stickereirock mit weinroter 10 cm breiten Einlage. G. F. gezeichnete Damen-Tag- und Nachthemden, Unterhosen und Bekleidungsstücke (sämtliche mit Stickereien), 2 neue weiße Blusen aus gestupftem Mull, 7 O. P. gezeichnete Herren-Overhosen (darunter 1 neues weißes Bieschwend und 1 neues blaues Fercalhemd mit dünnen weißen Streifen), 3 neue weiße Hemden Herren-Nachthemden mit blauem Bördchen (teils O. P. gezeichnet), 1 neues G. F. gezeichnetes Frotteehandtuch (100x100 cm groß), G. F. gezeichnete Bettwäsche, C. F. gezeichnete bunte Schürzen, 1 blaues Punktes, K. F. gezeichnetes Schweißhemd, 2 neue weiße Tischtücher (davon das eine mit Rosenmuster, das andere mit Stiefmütterchenmuster, M. F. und M. G. gezeichnet), sowie 8 weiße, teils A. F., teils G. F. gezeichnete Sandtücher.

Die gestohlene Wäsche war in nassem Zustande. Auf Ermittlung der Täter sind von Geleitsdiäten 250 Mk. und auf Wiederherbeschaffung der gestohlenen Sachen ebenfalls 250 Mk. Belohnung ausgesetzt worden.

Sandtliche Mittelungen schnellstens an die Kriminalabteilung erbeten zu Kr.-V.-M. IV 1087/20.

Leipzig, den 12. August 1920. Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

### Heilspartikeln.

Ausgabe: Am 14. August auf die Heilspartikeln B 1-10 (Erwachsene) 200 g Gefrier-Rindfleisch mit Knochen (4,28 Mk., das Pfund 10,70 Mk.) und 60 g frische Wurst (79 Pfg., das Pfund 7,90 Mk.). B 1-5 (Kinder) 100 g Gefrier-Rindfleisch (2,14 Mk.). B 1-5 (Kranke und für Kriegsgefangene) auf Marke 11 je 125 g bezugslos (2,88 Mk.). Anmeldezeit: Heilspartikeln D und Heilspartikeln 17 für Kriegsgefangene bis 19. August beim Fleischer abgeben. Ernährungsamt Leipzig, am 12. August 1920.

### Schweinefleischverteilung.

1. Marke C 250 g Schweinefleisch (8.- Mk.). 2. Marke B Zulasskarte für Kriegsgefangene 30 g Schweinefleisch (1,60 Mk.). Verbrauch: Markenabgabe bis 14. August, Abholung bis 22. August. Kleinbändler: Bezugsart. Entw. 16. 8. (allgemeiner grauer Fleischerchein). Abgabe der Bezugsart. Fe 20 nur bei Buttergroßhändlern 18. 8. Buttergroßhändler: Bezugsart. - Ablieferung 17. 8. Ernährungsamt Leipzig, am 12. August 1920.

### Markranstädt.

Das am 26. Mai d. Js. hier bestellte Schuhwerk ist eingetroffen. Den Verkauf übernimmt Herr Schuhmachermeister Franz Goltz, hier, Leipziger Straße 20. Weiterhin ist uns ein Posten Anodenstuhwerk, Größe 38-40, zugewiesen worden. Der Verkauf findet ebenfalls hier statt. Bezugslosgeld stellt die unterzeichnete Stelle aus. Markranstädt, den 12. August 1920. Der Stadtrat. Bezugslosgeldstelle.

### Zwenkau.

Brotsorten-Ausgabe am Sonnabend und Montag, den 14. und 15. August.

### Leipzig.

1. 150 g frisches Rindfleisch und 50 g Wurst. Preis: 0,40 Mk. bezug. 7,20 Mk. für das Pfund. — 2. 100 g Butter (3,25 Mk.) und 40 g Auslandsmargarine (1 Mk.) für die Woche vom 16. bis 22. August. — 3. für die Woche vom 17. bis 23. August werden ausgegeben: 1/2 Wb. Leinwand und 1 Wb. Normale. Pfundpreise: 2 Mk. bezug. 2,70 Mk.

### Sparkasse Paunsdorf.

Geschäftszeit: Montags bis Freitags 8-2 Uhr, Sonnabends 8-1 Uhr. Tägliche Verzinsung mit 3 1/2 Prozent. Reichtkonto Leipzig Nr. 41 300. Kontoführer.

**Lichtspiele**  
**Zschocher**  
Telephon 40960 Inh.: M. Raschke  
Ab Freitag bis Montag:  
Das große Elite-Programm  
**Der Seelenverkäufer.**  
14 Akte! Das Schicksal einer Deutsch-Amerikanerin. 14 Akte!  
In der Hauptrolle:  
**Ria Jente. — Reinhold Schünzel.**  
**HARRY PIEL**  
Die Geheimnisse des  
**CIRCUS BARRÉ**  
Erstkl. Kustlerm.  
Einlaß 5 Uhr.

**Film-Palast**  
L. - Lindenau, Gundorfer Straße 31.  
Freitag, 13., bis Montag, 16. August  
**MOREL**  
der Meister der Kette  
I. Teil: Die Kette  
Kriegen-Sensationsfilm in 7 gewaltigen Akten.  
**Der standhafte Benjamin**  
Urkommisches Lustspiel in 4 Akten  
**Der Klassenkampf in Rußland.**  
Von Paul Böttcher. Preis 50 Pfg.  
Leipziger Buchdruckerei A. G.

**Weiße Wand**  
**Die Rache im Goldtal.**  
5 Akte. Der große Wildwest-Sensations-Schlager. 5 Akte.  
**Gewitter im Mai.**  
5 Akte. Ein Drama aus der Alpenwelt. 5 Akte.  
Zu diesem Programm haben von 7 Uhr an auch Jugendliche über 14 Jahre Zutritt.

**Licht-UT-Spiele**  
Hainstraße 19 Telephon 3167  
Heute Freitag:  
Persönliches  
Auftreten  
**Hella Moja**  
in ihrem  
Monumental-Prachtwerk:  
**Hella Moja**  
**Figaros Hochzeit**  
Ein dramatischer Film in 7 Akten.  
Musik nach Mozart.  
In den Titelrollen: **Hella Moja, Vera Schwarz, Alexander Moisel, Ika Grünig, Ed. v. Winterstein u. a.**  
Die Handlung rollt in ihrer charmanten Formel wie ein süßer Traum vorbei — begleitet von Mozarts Musik. — Die Darstellung steht auf einem selten hohen Niveau. — Man hat ein Filmwerk allerersten Ranges.  
Ausserdem: **Das Gift der Eifersucht**  
Ein prickelndes Lustspiel in 2 Akten.  
Hauptrolle: **Rudi Oehler.**

**Leinwand**  
nat. rein, per Ailo 30 Mt.  
Streichfrische  
**Oel- u. Lackfarben**  
Brennqualität, empfiehlt  
**L. O. Kaspar Nachf.**  
L. O. Kaspar Nachf.  
Hochstraße 30.  
Reparaturen  
an Ihren leb. Art  
nur streng solide  
Ausführung u.  
unt. Garant. bei  
**Gustav Kaniss**  
Hörnrad, Tauchaer Str. 5.

Schon ist in unserem  
Vorlage erschienen:  
**Gerhart Seger**  
**Kunst und histor.**  
**Materialismus**  
Ein Beispiel neuer  
Kunstabstrachtung.  
Preis 2 Mk.  
Bestellungen nehmen  
Austrieger und Filialen  
der Volkszeitung entgegen.  
Leipziger Buchdruckerei A.-G.  
Abt. Buchhandlung  
Tauchaer Straße 19/21.

**Stall Karten!** Zurückgekehrt vom Grabe unsres teuren Entschlafenen, des Gastwirts  
**Paul Ostermann**  
sprechen wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Kollegen für den überaus zahlreichen Blumenschmuck und das letzte Geleit unsrer tiefempfindenden Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Schuch für seine trostreichen Worte am Grabe.  
Alles dies hat unsern Herzen wohlgetan.  
Aima Ostermann geb. Arnold  
Elsa Ostermann Kurt Ostermann  
und alle übrigen Hinterbliebenen.

**Familien-Nachrichten**  
**Verband der Steinsetzer und Berufsge nossen Deutschlands**  
Filiale Leipzig.  
Am 10. August, abends 9 1/2 Uhr, verschied nach kurzem aber schwerem Leiden im Alter von 64 Jahren unter Kollegen, der Steinsetzer  
**Karl Franz Linz.**  
Sein hohes Leben und seine Tugenden zum Verband hat ihm jederzeit ein ehrendes Andenken.  
Der Vorstand.  
Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt und wollen die Kollegen sich dortselbst treffen.

**Stall Karten.**  
Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Gattin, untrer herzensguten, treulorgenden Mutter  
**Frau Emma Seidel**  
drängt es uns, allen für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für den überaus großen Blumenschmuck auf diesem Wege unsern Dank auszusprechen. Besonderen Dank für die tröstlichen Worte am Grabe und allen denen, die uns in dieser schweren Stunde so hilfreich zur Seite standen.  
Die aber, liebe Mutter, ruhen wir ein Habe Dank und Ruhe laßt in dein viel zu frühes Grab nach.  
L. A. Seidel  
13. August 1920.  
Der schwergeprüfte Gatte und Kinder  
nebt allen Hinterbliebenen.





## Brennholz

Niemand veräume die günstige Gelegenheit, sich jetzt für den Winter einzudecken.

**Trodene Kiefern-Wurzelstücke** 3tr. 9 Mt.  
" " " " " " " 13 " an  
" " " " " " " 16 " " "  
" " " " " " " 12 " " "

Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

**Sägewerk Paul Hachenberger** : Tel. 4161  
Dresden Bahnhof, Ladestr. 4, am Baitenberg.

Abonnenten berücksichtigen bei Euren Einkäufen die Interessen der Leipziger Volkszeitung.

## Johann Gottfried Seume

Ein literarisches Porträt  
Ausgewählte Werke Seumes  
Herausgegeben und eingeleitet  
von **Wilhelm Hausenstein.**

Preis geb. 7,00, brosch. 8,00.

Leipziger Buchdruckerei A. G.  
Abteilung Buchhandlung  
Leipzig, Tauchaer Str. 10/21.  
Postachtkonto Nr. 53477.

Die Autorität und Illustren  
der Volkszeitung nehmen Be-  
stellungen entgegen.

## Fußbodenlackfarbe

in gar. Friedensqual., kg 19, hochglanz., harttrocknend  
und sehr haltbar. Billig!  
Borstfächerfarbe für Fußboden:  
kg 20, erzeugt erhell. haltbarsteit! Handfärbefarbe,  
abwaschbar, braun, kg 12, grau 19, s. Lackfarbe in  
div. bunten Tönen, kg 18, Möbel-Emaille, schneew.,  
weiß, hellgrau, kg 30, s. Fußbodenstahl, raff., la.,  
Blund 8, s. Firnis, arantiert rein, kg 28, s. s.  
**Kühnerl & Co., Emilienstr. 42. Tel. 5719.**

## Rauchtobak-Übersee

Qualität | per Pfund 28.- Mt. | bel größerer Ab-  
" " " " " " " " | nahme billiger.  
" " " " " " " " |  
" " " " " " " " |

**Zigarren, Zigaretten billigst.**  
Leipzig, Eisenstr. 10, I.  
Karl Appenrodt, kein Laden,  
Billigste Bezugsquelle für Wirte, Kantinen,  
größere Körperlichkeiten usw.

das ganze Pfund 15-25 Mt. - Gediegene  
Herrenhüte Paar 65 Mt. - Sämtliche  
Schuhbedarfsartikel sowie **1a Kern-**  
**Sohlen und Oberleder** stets preis-  
wert zu haben bei  
**C. Migdin, Leipzig, Tauchaer Str. 46.**

# Kleiner Anzeiger

## Arbeitsmarkt

Straßenhändler und Hausierer  
können durch den Vertrieb  
la. Artikels täglich bis zu  
100 Mt. verdienen. Näheres  
Tolk., Kirchnerstr. 40, pt. I.

## Kastenmacher

für Karosseriebau f. dauernd  
gesucht.

**August Schau**  
Karosserie- u. Holzwerk,  
Frankfurter Straße 16/18.

Schulung als Laufbursche  
gef. Anger, Frankstr. 12, I. I.

## Zuverlässige Frauen

oder Mädchen zum Zeitung-  
tragen für früh und nachm.  
75-150 Mt. monatl. Zu mib.  
Königsstr. 9, Hof, I. Richter.

Jüngere Wäschefrau gesucht  
Königs-Johann-Str. 11, p. r.

**Aufwartefrau** f. Bureau  
gesucht. **W. u. F.**  
Vorstellung vormittags v.  
9-11 Uhr, Humboldtstr. 5, I.

## Verkäufe

**Margarine Pfd. 10.50**  
**Speck, geräuchert 17.50**  
W. Geiger, L. Schönefeld,  
Paul-Devle-Str. 30, I.

Hoher **Speck** Pfund  
geräuch. **W. u. F.**  
Alberrstraße 7, Laden.

## Robbenfleisch

5 Pfund-Dosen  
la. heringe, 75 Pfennig  
Koch, Lagerhofstraße 6.

## Kakao Schokolade

Für Großverbraucher  
und Webverkäufer  
günstige Bezugsquelle

**Nährmittell. Heros**  
Augustenstr. 16  
Telephon 4560

## VIRGINIER

Zigaretten nur 1.20 Mk.  
Elsterstr. 3 u. Gerberstr. 40.

**Waschgefäße**  
beste Ware, bill. Preise, beste  
Bezugsquelle f. Wiedervert.  
Höner, Modau, Leonhardtstr. 11  
Reparaturenannahme I. 1339.

## Wir verkaufen einen Posten umgeprete Herren-Hüte

per Stück 30 Mt. an  
Leipziger Hutprefferei  
Görlitzer Straße 6, Hof rechts

## Schuhwaren

Wegen Aufgabe wird der  
Posten bill. vert.: 8 Mt. Herr-  
Stiefel, m. dopp. Sohle, 15 Paar  
Burch, Stiefel, 36-39, Borsali,  
11 B. D. Schnürschuhe, 36-40,  
15 B. Mädchen-Stiefel, 27-35,  
Kunstlederstr. 27, Hof, II. I. I.  
Schnapf, Eingangs Torweg.

**Billige Schuhwaren**  
Herrenstiefel 18 Mt. an  
Damenstiefel, hohe 95 " "  
Damenstiefel, halb 55 " "  
Schnürschuhe, 130 " "  
Anabenstiefel 85 " "  
Mädchenstiefel 80 " "  
Rinderstiefel 29 50 " "

Bederpantoffeln in all. Größ.  
**Heinrich Rische**  
Lindenau, Reuterstr. 31, II. Mt.  
Herrenstiefel, edgen., 165 Mt.  
Damenstiefel, edgen., 88 Mt.  
Raumburger Str. 2, III. r.  
Damenstiefel, 40, s. Schnür-  
schuhe, Gr. 44, Rinderalschuh,  
1-3/4 Rind., Kulturm. 16, III. I.  
Schnapf, Eingangs Torweg.

## Billige Preise

Neue Damast- u. Bettwädsche,  
Bezäge von 200. an, bunte  
Bezäge von 120. an, Bettläch-  
Dam., Hemd., Herr., Demd.,  
Anlette, Tischl., Serviett.,  
Fleiderbetten 1.0.4. gebraucht,  
Bett- und Leilwädsche billigt.

**Lefingstraße 20, pt.**

**Cloth** Hermellutter,  
Berliner Str. 18.

**Solide Herrenstoffe**  
45.-, 50.-, 70.- Mt. usw.  
Kleinstsch., Rilingenstraße 47.

**Willa Seleneheitskäufe**  
aller Art; neue u. getragene  
Herrengarderobe  
Militär- u. Sachen  
Schuhe u. Stiefel  
Wäsche verkauft

**Walter Fritzsche**  
L. R., Frommannstr. 12, 2b.

Mehr. Jadedtanz, Gehr. Anz.  
Derbstmantel, Lange Str. 10, I.

## Billig

Mod. Kostümstoffe 65 Mt.  
Kostüme, Schuhe,  
Nanzstädter Steinweg 20, I. I.

**Größ. Auswahl in**  
Jadedt- u. Anzügen  
Gehrod-Anzügen u. sonst.  
Herren-Garderobe

Rd., Frommannstr. 12, 2b.

**W. Mebers.,** Friedensow., wie  
neu, 120 Mt. Carolast. 5, pt. r.  
Woll, D. Mantel bill. s. v. r.  
Richter, Wittenb. Str. 59, pt. I.  
Nischenanang u. 2 Weber-  
steher, geb. auch, preisw. su  
pt. Presoner Str. 84, 5. I.

**Getr. Anzüge, Mäntel, Jhd.**  
G., ca. 170, s. v. Sonnab. 5-8 nm.  
G., Roonstr. 6, pt. r. Hof. v. b.

Jadedt-Anzug, neu, Gr. 170  
400 Mt., eins. Hof. 35, 75 Mt.  
v. R., Antonienstr. 46, I. Mt.

**Frack- und Gehrodanang**  
bill. Windmühlensstr. 33, I. I.

**Mil.-Hosen, -Blusen u. -Mäntel**  
v. Windmühlensstr. 39, I. I.

## la. Arbeitshosen à 95 Mk.

**Manchester-Hosen**  
**Manchester-Sporthosen**  
verkauft **Walter Fritzsche,**  
Rd., Frommannstr. 12, 2b.

**Hemden** für Damen 25  
Hemden, 80 cm, m. 12  
Hemdel, la. 88 cm, m. 14  
Hemdenhalsend m. 12  
Bettwädsche, w. u. bt., m. 20  
Rückenhandtuch Stück 5  
Machinengarn 200 m 2.50  
Koblagartenstraße 29, I. I. S.  
Sonnabend kein Verkauf.

Bettlüber, reinl., 40-80, s. ath.  
Tüll-Stores, à St. 60, s. Fedd.  
125-200, s. Thomastrodhofer 9.

4 Fedbetten, laub., 100-200, s.  
Bettstelle m. Matr., 120-200, s.  
Spiege., 60, s. Brüderstr. 10, I. I.

**1 Deckbett** Unterbett 2 Kiff-  
verfitt. Lehmann,  
Eisenbahnstraße 52.

**Möbel aller Art**  
ganze Wohnungsseinrichtungen  
direkt aus der  
Möbelschlerer „Pioniere“  
deshalb außerst preiswert.  
Verkaufsstelle:  
Gewerbehalle in Bad Nauß,  
am Markt.

Rüche, Schlaß-, Schrank, verf.  
Pl., GutsMuthstr. 10, II. I. I.  
Kleiderkranz, Küchenstr.,  
Rom. v. Plag., Schmiedstr. 7, v.  
Kücherstr., Rüche, 7, Bettst. m.  
W., Stuhl, Natallensstr. 19, v. I.  
2 Schränke, Vert., Tischlofa  
350, s. Karl-Deine-Str. 60, 2b.

Rüche, Spiegel, Tisch verff.  
Kappe, Alrenberger Str. 11.  
**Günstig für Brautleute!**  
Mod. Kücheneinrichtg., weis.  
m. Aufwandsstr. prus., v. v. I.  
Wuhereballische Str. 222, III. r.

Kücheneinricht., Bettst. m. W.  
u. versch. and. Sach. s. v. abds.  
v. 5 U. ab Co., Werberstr. 9, III. I.

Kücheneinrichtg., Bettstelle m.  
Matr., Tisch u. Stühle zu  
vert. Pl., Ctanachstr. 1a, pt. r.

Küchenstrank, gebraucht, v.  
Epa. s. v. Grenstraße 9, III. I.

Küchentlich, neu, Rinderbitl.  
u. Gitarre v. Ludwigstr. 37, II. r.

Pflüschlofa, neu, 2 engl. Bettst.  
m. W., Dresden, St. 23, Tr. B. I. I.

Wäsches, gutnabend 24 Mt.  
v. Rische, Siemenstr. 25, III. I.  
Sing.-Nähm., gutnab. 250, s. v.  
v. Rische, Antonienstr. 46, I. Mt.  
Nähm. Kappe, Nrenb. St. 11.

**Deden u. Schläuche**  
Decke 88 Mt., Schlauch 28 Mt.  
Gr. Fielbergasse 22, Laden.

**Gebr. Fahrräder**  
Gr. Fielbergasse 22, Laden.

**Mäntel und Schläuche**  
Wringmaschinen u. Wasen  
v. b. Fahrtrab. Kreuzstr. 48, 5.

**S. Mad, eleg., Frif., gut Gu.**  
bill. Ang. Spickernst. 14, II. Mt.

**Heren-Hand, gutnabend, m.**  
neuem Gummi verkauf für  
450 Mt. Gothaer Str. 6, III. I.

**Heren-Hand, gutnabend, m.**  
prima Gummi u. Freilauf v.  
v. Rdn., Margaretenstr. 2, II. I.

## Volkstümliche Preise!

Wirklich billig.  
Netto Kasse.

**Weisse Kleider**  
für Straße und Tanz, hoch-  
modern, gute Stoffe . . . 90.- 125.-

**Waschblusen** 30.- 50.-  
in weiß und farbig

**Billige Röcke** 18.- 48.-

**Übergangs-Mäntel** 80.-  
offen und geschlossen zu tragen

**Winter-Mäntel** in allen  
Größen  
hochmodern und warm in dunkeln  
Farben 140.-

**Herbst-Kostüme - Hüte**  
enorm billig.

**Hermann Liebau**  
Roßplatz 8, nur 1. Et., kein Laden!  
Ecke Kurprinzstraße. - Gegründet 1890.

Herm. Liebau Herm. Liebau Herm. Liebau Herm. Liebau Herm. Liebau  
Herm. Liebau Herm. Liebau Herm. Liebau Herm. Liebau Herm. Liebau  
Herm. Liebau Herm. Liebau Herm. Liebau Herm. Liebau Herm. Liebau

**Kinderwagen**, -sca., f. neu, vert.  
b. Pfa. Raumburg. St. 12, v. r.

**Kinderwagen** f. 175 Mt. s. v. r.  
Ang. Wöltauer Str. 13, III. I.

**Kinderwagen** m. G., guterh.,  
Rabenerstraße 4, II. Mitte.

**Kinderwagen**, guterh., zu v. r.  
Vind., Reuterstraße 8, I. I. S.

**Körwaq., ath., Sportw., 2 Hs.**  
v. Feuchtl. Flemingstr. 3, I. I.

**Mäher-Kinderwagen**, f. neu,  
dunkelgr., u. eleg. Klappwag.  
ohne Verbed billig zu vertf.

**Körb., Kleiderstraße 87, I. I.**

**Körbinderwagen**, eleg., 230 Mt.  
m. aut. Gu. Klappring, 40, s.  
Blaw., Merseburger Str. 2, II. r.

**Körbinderwagen**, eleg. vertf.  
Neulohn., Weidnerstr. 16, I. r.

**Klappwag. o. Bd. u. eis. Rinder-**  
**bett o. W. Rindstr. 31, 5. v. r.**

**Klappwagen, Verb.** verkauft  
Leubsch, Weidnerstr. 2, II. I.

**Klappportwagen m. Verbed.**  
s. v. r., Rinderring, 40, I. I.

**Sportwagen, schön, u. aut.**  
v. r. b. v. Wunderlich,  
Comeniusstraße 20, II.

**Gute Dachpappe**  
Rolle 50 Mark, Weinhold,  
Kleinschloß, Angelstraße 49.

3 eiser. Koshmaschinen. o. Aufl.  
Plattmaschine bill., v. v. Kup.  
Ballische Str. 147, Pla.-Geld.

**Wäsch. u. Badewanne** vertf.  
bill. Gu. Seimantstr. 7, II. r.

**Wäschmaschine, Arbeitstisch**  
v. r. Co. Cöthner Str. 20, II. r.

**Lafelwage**, fast neu, zu vertf.  
Völkem., Marktstraße 30, v. r.

**Saamenleiere, weiß, 3 Händer.**  
3-4 Lit. meist zu vertf. 450, s.  
Gärtnerstr. Krell, Nachern.

## 20 Stück kleine Räden

lowie ein, 11. Sund, 10 Woch.  
alt, v. r. H. Fänger, Holt-  
marsdorf, Bogislawstr. 16.

## Kaufgesuche

**Tischertein, Schellack** f. r.  
Bed. Lindenstraße 20, I. I.

**Schellack** in Blättern  
Kamm, Garbenbergstr. 46, II.

**Alle Wäsche** neu und  
Art. gebraucht  
Herren- u. Damengarderobe,  
Leibhausische, Gold- und  
Silberlagen s. kaufen gesucht  
Kantader Steint-  
weg 46, Tel. 1312.

**Militärluch - Utzier**  
Anzüge, Röcke, Hosen,  
Mäntel, Leibhausisch, f. r.  
Rd., Frommannstr. 12, 2b.

## Jeder Hut wird wie neu!

**Alte Herren-Hüte**  
werden in meiner Hutfabrik auf  
moderne Formen umgepresst  
**Feinste Ausführung**  
**Billige Preise**

**Elisabeth Schulze**  
Katharinenstraße 13 und Königsplatz 7  
Ecke Markthallenstraße

## Alte Fahrräder

auch leicht, sowie alle Fahr-  
rad- u. Freilauf-Teile laut  
Gr. Fielbergasse 22, Laden.

**Christlich. Geschäft**  
kauft jeden Wollst. Kupfer,  
Messing, Blei, Zinn usw.  
Lumpen, Papier

**Dammenhayn**  
Kirchstraße 8  
Geöffnet von früh 8 bis 6 Uhr  
Metall nur gegen Ausweis

Wir außen:  
**Alteisen, Altmetalle**  
**Baumwoll- und Woll-**  
**Lumpen etc.**  
**Fränkel & Co.**  
Wahren bei Leipzig  
Sallese Straße 2  
Sinteres Fabrikgebäude.

Wer kann mir die genaue  
Adr. einer Frau Reder-  
mann aus Lindenau an-  
geben. Die Frau macht Zigar-  
ren u. Fertigung. M. Krieger  
Plaus, Merseburger Str. 70.

Die Ankuhndigung geg. Fr.  
Bischof Pöle nehme ich hier-  
mit zurück. **O. Rieger.**  
Hippoliten-Gasse. Matr. C.H.I.  
lofort Länger, Seeburgstr. 84.

Wollfow, a. Sighw, s. tauch.  
ob. vertf. Schanzhorststr. 5, II. I.

**Trauring** gef. u. den  
Nachfragen  
n. 5 Uhr. Dienststr. 84, IV. I.

## Bermischte Anzeigen

**I. Verleih-Institut**  
lein. Gesellschaftsanzug  
**J. Kindermann**  
Neumarkt I. I. Ed. Grimm, St.  
Uhrmacher Urban  
Spezialist für Reparaturen  
Leipzig, Wächterstraße 26.

**Damen Schneiderei.**  
Unterricht in Tages-  
u. Abendkurz für eig. Bedarf.  
Lindenau, Albandstr. 3, I. I.  
Suche tagsüber für 3. u.  
Schr. Mädchen gute Pflege.  
Lindenau, Kaiserstr. 34, I. I.

## Wohnungen

Stube, Ra., Kü., m. Jubeh. an  
dem Lind., Schillingstr. 1, II.  
Kl. Schuppen a. St. Werkstatt  
sucht Pl., Weidnerstr. 2, II. r.

**Wer tauuscht** 3-Zimm. Wohn-  
g. dies. o. ar. i. Schönef. 3 erf.  
K. Kanler, Ed. Brsl. St. 32, III.

**Tausche** 1 Stube, 2 Kammern,  
1 Küche geg. groß. in Modau.  
Wilhelm-Busch-Str. 22, pt. I.  
St. K. K. im Süden s. m. et. ob.  
St. al. Krüger, Hildegardstr. 25

**Uhren/Goldwaren**  
Opulle Uhrzeitel in aut.  
Qual. b. maß. Preisen  
Trauringe in versch.  
Preislagen vorrätig  
Sämtl. Reparaturen in  
volld. Ausführung  
bei billigster Berechnung in  
eigener Werkstatt.  
Edgar Zinguth, Uhrmacher  
Reihenbainer Straße 21. I.

## ? Wo ?

**Decke 80 Mk.**  
**Schlauch 25 Mk.**  
Fahrräder, Zubohr.,  
Reparaturen  
Tauchaer Str. 40

Rinderwagen, arabh., Rabül, f.  
neu, m. Gummitrefl., 100.- Mt. v.  
Gutr., Wittenberga. St. 51, III. r.

Bettst. m. M., aut. Klappw.  
vertf. Rinderring, Wupp.  
Sportw. v. b. Hedwigsstr. 3, III. I.

Engl. Bettst. m. M. eis. Bettst.  
Robrit, Tisch, Spiegelestr.  
zu vertf. Turnerstr. 19, Souf.

Bettst. m. M., Rückenmöbel,  
2 x b. Bettw., Stores, Sandt.  
v. Rische, Antonienstr. 46, I. Mt.

Geise, s. Konzertsitt. Dopp.  
Vollid., Eltern-Med., Raff.  
v. Eisenbahnstr. 52, Lehmann.

**A-Bandueon**, 100 Töne, v. r.  
Vind., Rinderringstr. 10, III. r.

**Grammoph. m. Pl. I. v. o. geg.**  
Heren- od. Dam.-Hob. s. Gu.  
zu tauschen Weidnerstraße 8, I. r.

**Grammoph. m. Pl. I. f. neu.**  
I. bill. zu vertf. Plag., Merse-  
burger Str. 2, Bretschneider.

**Nähmaschine**, gutnab., v. bill.  
Rappe, Wuhertstr. 37, II. r.

**Sing.-Kbisch.-Nähmasch.** wie  
n. b. Ana., Spickernst. 14, II. Mt.

**Wasche Blum**  
empfiehlt

**Bettbezüge mit Kiss**  
bestor Renforco

**Betttücher**  
prima Reinleinen

Preis  
ermäßigt  
für

**Messzimmer  
Hotel-Betten**

**Hugo Blum**  
Relebastr. Handelshof



## Uhren

**Gold- und Silberwaren**

Größte Auswahl  
in jeder Ausführung  
und Preislage.

Reparaturwerkstätte

**Max Karl Müller**  
Königsplatz 5. \*

Das Subkum  
verlangt  
gute billige  
Schuhwaren

Wir bringen sie!

Chromhebr. Damen-  
Spangen- u. Schnürschuhe  
mit und ohne Lackkappe

# 85 Mk.

Soweit Vorrat.

Beachten Sie  
unsere Schaufenster!

## Nordheimer

Gold- u. Silberwaren  
Platin, Uhren  
Schmuckgegenstände  
M. Israel, Uhrmacher  
Promenadenstr. 2 (Laden).

